

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 186.

Halle, Sonntag den 12. August
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 10. August. Das „Siecle“ bringt die Mittheilung, Frankreich habe in Voraussicht der beträchtlichen Vergrößerung Preussens Vorbesprechungen mit dem Berliner Cabinet bezüglich der Rheingrenze eröffnet. Preußen habe aber bis jetzt nicht geglaubt, die französischen Vorschläge entgegenzunehmen zu können.

London, d. 10. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Paris vom 9. d.: Frankreich verlangt von Preußen die Restauration seiner Grenzen von 1814 als nothwendig wegen der großen Veränderungen in Deutschlands politischer Organisation. (?)

London, d. 10. August. (W. B. Z.) Börse in trauer Haltung auf das Gerücht, Frankreich verlange eine Rectification der Deutschen Grenzen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Das „Journal des Débats“ bringt eine überraschende Enthüllung: „Die Unzulänglichkeit der österreichischen Verteidigungsmittel war so groß, sagt es wörtlich, daß, als Benedek an Ort und Stelle gründliche Einsicht von den ihm zur Verfügung zu stellenden Mitteln genommen hatte, er dem Kaiser ehrerbietig erklärte, er glaube nicht, daß man sich mit Aussicht auf Erfolg verteidigen könne. Er denke darum, man werde klug thun, mit Preußen über den Frieden zu unterhandeln und eine bessere Gelegenheit, um Krieg mit ihm zu führen, abzuwarten. Indes reiste Benedek einige Tage später ab, um den ihm übertragenen Oberbefehl anzutreten; allein im Augenblick seiner Abreise selbst versicherte man ihm, es handle sich nur um eine Demonstration; man stehe auf dem Punkte, sich mit Preußen zu verständigen und sei über die wesentlichen Punkte einig. Preußen bereitete sich dagegen schon seit mehr als zwei Jahren vor und Hr. v. Bismarck machte gar kein Hehl daraus. Er sagte offen, daß Preußen niemals eine bessere Gelegenheit finden würde, um Oesterreich niederzuwerfen, und er gab auch die Gründe dieser seiner Zuversichtlichkeit an.“

Man schreibt uns aus dem Hauptquartier der 1. Armee, Prag, d. 6. August: Sr. k. H. der Prinz Friedrich Karl hat gestern sein Hauptquartier in Prag aufgeschlagen und das Gräfin Wallenstein'sche Schloß zum Quartier gewählt, wohingegen seine Büreaux im Glamallas'schen Schlosse untergebracht worden sind. Während des Waffensstillstandes werden wir nun hier bleiben und den Friedensschluß abwarten. Der Weg von Brünn nach Prag, den wir zurücklegten, ist wohl einer der schönsten, den wir auf all unseren Märschen je gemacht haben. Wir kamen durch Gebirge und Thäler, die reich von Flüssen durchschnitten waren. Acht große ¼-½ Stund lange Tunnel, welche durch die Gebirge gehauen waren, mußten wir passiren. Es war stockfinstere Nacht in denselben, aber um so überraschender der Anblick beim Herauskommen aus denselben, reizende Thäler zur einen Seite, zur andern die steilsten Felsenwände, deren Spitzen mit alterthümlichen Ruinen geschmückt sind. Die Eisenbahn fährt oftmals an diesen Felsenwänden so dicht vorüber, daß man glauben möchte, diese alten Ruinen würden durch die Erschütterung des heranbrausenden Zuges herabstürzen und den Eisenbahnrailen verschütten. Viele unserer Mannschaften, die wohl noch nicht oft aus ihren fagen Heimathsgewässern herausgekommen waren, konnten sich nicht genug über diese herrlichen Naturschönheiten freuen. Als wir nun gar in das alterthümliche großstädtische Prag mit dem berühmten Stadtschin, der schönen Neptomudbrücke, dem großen Dome u. s. w. einrückten, hörte man oftmals die Worte, daß es hier fast ebenso hübsch wäre, wie in Berlin, Potsdam u. Die Verpflegung, Quartier und das Entgegenkommen der Prager ist gut, und wurden Klagen nirgends geföhrt.

Prag, d. 9. August. Gestern Abend ist der preussische Bevollmächtigte, Wirkliche Geheime Rath Baron v. Werther, in Begleitung

des Legations-Sekretärs Grafen Besdehlen hier eingetroffen. Im Laufe der Nacht wird auch der österreichische Bevollmächtigte, Baron v. Brenner, hier erwartet. Baron v. Werther machte heute Vormittag Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl und den preussischen Militär- und Civil-Autoritäten seinen Besuch. Die Bevollmächtigten werden dem Vernehmen nach ihre Wohnung im Hotel „zum blauen Stern“ nehmen, wo auch Sr. Majestät der König während des hiesigen Aufenthalt's Wohnung genommen hatten.

Die preussische Demarcationslinie im Süden Deutschlands gestaltet sich nach den bis jetzt bekannten Angaben, wie folgt: Im Großherzogthume Baden fallen innerhalb derselben Theile der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach. (Die Besetzung auch Bruchsal's durch die Preußen scheint sich nicht zu bestätigen.) In Württemberg beginnt die Linie an der bairischen Grenze bei Sundelsheim, verfolgt eine Strecke den Neckar bis zur Einmündung des Kocher bei Kocherbof, geht sodann den Kocher aufwärts bis Hall und von da fast rein östlich längs der großen Landstraße nach Craisheim und Feuchtlingen. Sie umfaßt also hier einen nicht unbeträchtlichen Theil des württembergischen Territoriums. Ob nun auf bairischem Gebiete die Demarcationslinie von Feuchtlingen in gerader nordöstlicher Richtung nach Schwabach weiterläuft, ist noch nicht recht klar. In jenem Falle würde auch Anspach innerhalb derselben zu liegen kommen. Nach einer neuesten Nachricht wäre der preussische Rayon von der Regnitz und einer von Schwabach am Berge bis zur böhmischen Grenze gezogenen Linie begrenzt. Unter der Regnitz würde wohl zunächst die aus der fränkischen und schwäbischen Regat gebildete Regnitz zu verstehen sein, die selbst dann wieder nach dem Einflusse der Regnitz bei Fürth bis Bamberg den Namen Regnitz annimmt. An ihr liegt Bamberg. Auch darüber ist noch keine Klarheit vorhanden, wie die Linie von Schwabach an die böhmische Grenze läuft. Eine rein östliche Richtung würde noch Theile der Oberpfalz, namentlich Amberg, innerhalb des preussischen Rayons fallen lassen. Jedensfalls umfaßt dieser aber einen sehr beträchtlichen Theil des Königreiches, und zwar den größeren Theil von Unterfranken und Aschaffenburg (161 Q.-Meilen mit circa 618,000 Einwohnern) mit den Städten Aschaffenburg, Würzburg und Schweinfurt, sodann ganz Oberfranken (124 Q.-Meilen, circa 528,000 Einwohnern) mit den Städten Bayreuth, Bamberg, Hof, Culmbach mit der alten brandenburgischen Pfalzenburg; einen Theil von Mittelfranken mit dem bedeutenden Nürnberg (circa 70,000 Einw.), Fürth (circa 21,000 E.), der Universitätsstadt Erlangen und event. Anspach; endlich Theile der Oberpfalz. Man wird die Bevölkerung des preussischen Rayons auf bairischem Gebiete zwischen 1,4—1,500,000 Seelen annehmen dürfen, also fast das Drittel des Königreiches. Wenn Anspach in die Demarcationslinie fällt, so ist auch die ganze Markgrafschaft Anspach-Bayreuth, wie sie vom Jahre 1792 bis 1806 zur Krone Preußen gehörte (Anspach kam 1806, Bayreuth 1810 an Baiern), nun im Besitze Preußens, so wie das ehemalige Zollern'sche Burggraftum Nürnberg.

Man schreibt aus Mainz vom 4. August: Der Gouverneur der Festung ist seines dem ehemaligen Bundesstag geleisteten Eides entbunden worden und wird, wie es heißt, an den Verhandlungen, welche zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten bezüglich des Friedens und infolge dessen des gemeinschaftlichen Besitzes, wie der hiesigen Festung, stattfinden, entsprechenden Antheil nehmen. In der kurbairischen Division, sowie bei den bayerischen Truppen, stehen Beurlaubungen in größerem Maßstab bevor. — Die bairische Artilleriemannschaft ist heute Vormittag nach Baden zurückgegangen, und auch das württembergische Regiment wird vielleicht schon in den nächsten Stunden zurückgezogen werden. — Eine A dreffe an den Großherzog, welche sich gegen eine Theilung Deutschlands in einen Nord- und Südbund äußert, findet zahlreiche Unterschriften.

Die Nürnberger Blätter enthalten Bekanntmachungen, nach denen der von der preussischen Regierung ernannte Civilkommissar, Landrath Krupka, die Verwaltung der vom 2. preussischen Reservekorps okkupirten bairischen Landestheile am 5. August übernommen hat.

Würzburg, d. 7. August. Die gestern eingerufene bairische Reservemannschaft gebärdete sich unter Bezugnahme auf die jegliche Unthätigkeit der bairischen Armee und Unzuverlässigkeit jetziger Einberufung derart, daß sich die Behörde veranlaßt sah, sie einstweilen wieder nach Hause zu schicken.

Wiesbaden, d. 8. August. Heute Vormittag 11 Uhr rückten die ersten preussischen Einentruppen, Infanterie und Kavallerie der Main-Armee und namentlich das Magdeburger Füsilier-Regiment Nr. 36, unter klingendem Spiel hier ein. Die Truppen wurden von der Bürgerschaft freundlich aufgenommen.

Stuttgart, d. 7. August. Das 4. württembergische Infanterie-Regiment, das in der letzten Zeit in Mainz in Garnison lag, ist heute von da zurück wieder hier durch nach Ulm gekommen, von wo dagegen die weimarschen und schaumburg-lippeschen Truppen abgezogen und in ihre Heimath zurückgeführt sind. Auch die württembergischen Truppen aus Hohenzollern, dem 6. Infanterie-Regiment angehörig, sind gestern von da wieder abgezogen und nach ihrer früheren Garnison Ulm zurückgeführt.

Eisenach, d. 8. August. Heute Morgen kamen die beiden nach Ulm beorderten Bataillone und das schaumburg-lippesche Kontingent auf der Werrabahn hier an. Das eine Bataillon bleibt wieder hier in Garnison, das andere Bataillon begab sich alsbald nach Weimar zurück. Das Schaumburg-lippesche Kontingent verweilt heute hier und geht morgen seinen Rückweg in die Heimath auf der Eisenbahn fort.

Bamberg, d. 7. August. Gestern Abend fanden hier ziemlich ernstliche Ruhestörungen statt, welche nur durch das Einschreiten der bewaffneten Macht unterdrückt werden konnten. Es waren nämlich im Laufe des Nachmittags (wie dies die Waffenstillstands-Convention gestatter) einige Preussische Offiziere und Landwehrmänner mit der Bahn durchgezogen und hatten das am Bahnhof versammelte Publikum in nicht geringe Aufregung versetzt. Diese steigerte sich, als gegen Abend zwei Mecklenburgische Militärärzte in Uniform sich in die Stadt begaben und im Bamberger Hof abliegen. In kurzer Zeit war vor dem Hause eine Menschenmenge versammelt, welche unter Drohen, Schreien und Pfeifen nach den „Preußen“ verlangte. Die Fenster des Hotels wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Die Bemühungen des Bürgermeisters, des Stadtcommandanten und mehrerer angesehenen Bürger, das Volk zum Auseinandergehen zu bewegen, blieben fruchtlos. Eine Escadron Chevauligers sprengte endlich die Menge auseinander, wobei einige Personen leicht verwundet wurden.

Der „Preuß. Staatsanzeiger“ enthält im amtlichen Theil die zwischen Preußen und Baiern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt abgeschlossenen Waffenstillstands-Conventionen, deren wesentlichsten Bestimmungen wir bereits sämtlich nach den Angaben jüdischer Blätter mitgetheilt, die in dem vorliegenden Text ihre Bestätigung finden. Aus der mit Württemberg abgeschlossenen Convention erwähnen wir noch nachträglich die §§. 9 und 12, welche lauten:

§. 9. Die Hohenzollernschen Lande werden so schnell wie möglich, und spätestens bis zum 8. August d. J. von den königlich württembergischen Beamten und Truppen, von denen unter Uebergabe des Dienstes an die betreffenden königlich preussischen Beamten verlassen, und alles Staats- und Privat-Eigentum, soweit dasselbe eine Beschädigung durch württembergische Beamten oder Truppen erlitten haben sollte, vollständig restituirt werden.

§. 12. Die königlich württembergischen Bevollmächtigten sprechen den Wunsch aus, daß auch mit den württembergischen bisher in Einem Armeekorps vereint gewesenem herzoglich napoleonischen Truppen ein Waffenstillstand abgeschlossen werden möge; der königlich preussische Bevollmächtigte lehnte dies ab, da er hierzu in keiner Weise ermächtigt sei.

Die Pariser Blätter, schreibt die „Berl. Nat.-Z.“, haben vielfach eine gewisse Empfindlichkeit über das Stillschweigen geäußert, mit welchem die preussische Thronrede über die Uneigennützigkeit der französischen Vermittlung hinweggegangen ist. Manchem jedoch ist es nicht angemessen, den Tag vor dem Abend zu loben. Gerade jetzt wird verfehlt, daß die französische Regierung sich plötzlich mit der Idee einer „Kompensation“ beschäftigt, auf welche sie bereits verzichtet zu haben schien, und welche bisher wenigstens keine Stelle in diplomatischen Aktenstücken gefunden hatte. Die Anerkennung der guten Dienste Frankreichs wäre also eine sehr unzeitige gewesen. Man kann in Paris nicht den geringsten Zweifel hegen, daß es der preussischen Regierung noch weniger möglich ist, mit Frankreich in einen schimpflichen Handel über Stücke deutschen Gebiets einzutreten, als sie Oesterreich für Holstein einen festen Schlesiens zuwerfen konnte. Preußen vollführt eine große nationale Aufgabe, es führt keinen Raubkrieg gegen schwächere Nachbarn. Wir wollen wünschen, daß die französische Regierung dem gegenwärtigen europäischen Conflict nicht den letzten Charakter zu geben sucht. Ein Verteidigungskrieg Deutschlands gegen nackte Eroberungsgier würde nur eine bisher ungeachtete Zusammenfassung aller bisher getrennten Kräfte herbeiführen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. August. Se. Majestät der König haben geruht. Dem Unteroffizier Buchholz vom 2. Ostpreussischen Genadier-Regiment Nr. 3, dem Apothekergehülfen Richard Friedrich Paul Mann o zu Potsdam und dem Zimmergesellen Johann Wilhelm Lange zu Elbing die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der heute ausgegebene „Staats-Anzeiger“ bringt folgenden, die sofortige Wiederaufnahme und möglichste Förderung d es

zweiten diesjährigen Ersatz-Geschäfts betreffenden Erlaß an die sämtlichen königlichen Ober-Provinzial-Behörden:

Unter Bezugnahme auf unsern Erlaß vom 29. v. M. bestimmen wir hierdurch, daß das unterm 10. Juli cr. angeordnete zweite diesjährige Ersatz-Geschäft sofort wieder aufzunehmen und nach Möglichkeit zu fördern ist.

In Bezug auf den Termin zur Einstellung der ausgeschobenen Mannschaft wird event. seiner Zeit verfügt werden.

Berlin, den 7. August 1866.

Der Kriegs- und Marine-Minister.

von Roon.

Der Minister des Innern.

Graf zu Eulenburg.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete der Alterspräsident Stavenhagen bald nach 10 Uhr. Am Ministerische befinden sich der Finanzminister v. v. Heydt, der Kriegsminister v. Roon, der Minister des Innern Graf Eulenburg, der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow. Die Tribünen, darunter auch die für Mitglieder des Herrenhauses, sind stärker als sonst beetzt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung (Präsidentenwahl) erheilt der Alterspräsident das Wort dem Abgeordneten Grabow: „Meine Herren, vielseitig auf das Dringende ersucht, eine etwa auf mich fallende Wahl zum Präsidenten dieses Hauses für die nächsten 4 Wochen anzunehmen, fühle ich mich veranlaßt, vor dem Beginn unserer heutigen Tagesordnung zu erklären, daß ich nach reiflicher, gewissenhafter Erwägung der mir und einigen meiner politischen Freunde in Betreff meiner Wahl gemachten glaubhaftesten, sich der Deffinitivität entziehenden Mittheilungen die feste, unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen habe, daß im Interesse des Vaterlandes und dieses hohen Hauses ich, so schwer und schmerzlich es mir auch wird, eine etwa auf mich fallende Wahl unbedingt abzulehnen gezwungen bin. In meinem ganzen politischen Leben bin ich stets bestrbt gewesen, die Treue gegen die Krone von der Treue gegen das Volk immer zu trennen und die Gegenwart mit der Vergangenheit durch ruhige, besonnene, gegenseitige Verständigung in Uebereinstimmung, gesetzlich und verfassungstreuer Wahrhaftigkeit zu veröhnen. Diesen Grundsätzen werde ich auch in der gegenwärtigen Legislatur treu bleiben.“ Die Erklärung Grabow's wird mit tiefer Aufmerksamkeit angehört; als er geendet, herrscht tiefe Stille. — Alterspräsident Stavenhagen: Die Erklärung, welche ich so eben aus dem Munde des Abgeordneten Grabow vernommen, wird sich nicht vernehmen, in den weitesten Kreisen Bedauern zu erregen. (Widerspruch rechts, lebhafter Zustimmung links.)

Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhielten von 331 abgegebenen Stimmen v. Fordenbeck 154, v. Arnim-Heinrichsdorf 134, Graf v. Schwerin 24, Gneiss 17, Grabow 2. Es mußte daher, da Keiner die absolute Majorität (166) erlangt hatte, zur engeren Wahl geschritten werden, auf welche indeß nach der Geschäftsordnung sämtliche 5 Kandidaten gestellt werden mußten. Es fielen von 328 abgegebenen Stimmen auf v. Fordenbeck 170, auf v. Arnim 136, v. Schwerin 23, so daß also v. Fordenbeck 5 Stimmen über die absolute Majorität erhielt. Die in der ersten Wahl auf Gneiss gefallenen Stimmen der Polen waren auf v. Fordenbeck übergegangen. Der Abg. v. Fordenbeck nahm die Wahl zum ersten Präsidenten des Hauses für die nächsten 4 Wochen mit folgenden Worten an:

Die Majorität des Hauses hat mir durch die eben verkündete Wahl das Recht, aber auch das schwerste Amt dieses Hauses in erster Zeit auf die Dauer von 4 Wochen übertragen. Ich nehme die Wahl an, danke herzlich für das durch dieselbe bewiesene Vertrauen. Ich werde alle meine Kräfte aufbieten, um den schweren Pflichten des mir übertragenen Amtes zu genügen und die Geschäfts-Ordnung, welche Sie sich selbst gegeben haben, treu, fest und unparteiisch zu handhaben. Wenn ich die dringende Bitte ausspreche, mich in Führung der Geschäfte allezeit im Hause zu unterstützen, so werden Sie diese Bitte natürlich und beherzigt erwerten haben, da ich zum ersten Male in diesem Hause Präsidial-Geschäfte übernehme.

Der Präsident forderte hierauf das Haus auf, durch Aufstehen dem abtretenden Alterspräsidenten seinen Dank auszusprechen, worauf zur Wahl der Vicepräsidenten übergegangen wurde. Zum ersten Vice-Präsidenten wurde der Abg. Stavenhagen mit 180 Stimmen gewählt. Ergen-Candidaten waren die Abgg. Holzappel mit 145, Bockum-Dolffs mit 3 und v. Unruh mit 1 Stimme. Zum zweiten Vice-Präsidenten wurde gewählt Abg. v. Bonin mit 186 Stimmen. Ergen-Candidaten waren v. Blandenburg mit 125, v. Hohenlohe mit 8, Bockum-Dolffs mit 5 und Holzappel mit 1 Stimme. — Zwei Adressen-Anträge, der eine von Schwerin, Vinde, Simson und 21 Genossen, und der andere von Blandenburg, Bodelschwingh, Wagener und 100 Genossen sind eingegangen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Beschluß über geschäftliche Behandlung, Proclamation der Schriftführerwahl.

Was über den Inhalt des Adress-Entwurfs des linken Centrums, der von Gneiss herrührt, verlautet, beschränkt sich darauf, daß derselbe die Deutsche Frage im Sinne der Herstellung eines Deutschen Bundesstaates erledigt wünscht, und daß das Abgeordnetenhaus zu allen Bewilligungen auf verfassungsmäßigem Wege sich bereit erklärt.

Das Zahlen-Verhältnis der verschiedenen Fractionen des Abgeordnetenhauses stellt sich bis gestern Nachmittags wie folgt: Fraction der Conservativen 124, frei conservative Vereinigung 15, Fraction v. Vinde 19, Fraction des linken Centrums 65, Fraction der Fortschrittspartei 79, Fraction der Polen 21, katholische Fraction 20, außerdem haben sich keiner Fraction bis jetzt angeschlossen 11 von den hier anwesenden Mitgliedern des Hauses.

Die Dauer der Session wird im Allgemeinen auf sechs Wochen abgeseätzt. Von der Vorlegung des Staatshaushalts-Etats für 1867 hat Abstand genommen werden müssen, da die Aufstellung der Positionen in Einnahme und Ausgabe durch den Krieg sehr schwierig geworden ist und Zeit verlangt.

Ueber den Grafen von Westfalen, der in einem an das Herrenhaus gerichteten Schreibbrief dem Könige das Unterthanenverhältnis gekündigt hat, weil der König nicht mehr Bundesfürst ist, wird man sich weniger wundern, wenn man weiß, daß dieser Herr seine

Bekanntmachungen.

Auf der großen Wäse des Landgrafen
Forstes sollen

Dienstag den 21. August d. J.
früh 9 Uhr

auf den Schlägen am untern Butterstrich, Kohlenweg und Mittelsumpf,
317 St. birkene und

4 aspene Abschnitte, in den verschiedensten Stärken, für Wagner und Tischler passend,

1921 = birkene Leiterbäume, von den schwachen bis zu den stärksten dergl.,

18 1/2 Sch. große und mittlere birkene Reife an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Anfang am Butterstrich.

Schloß-Altstedt, den 9. August 1866.

Großherzogl. S. Rechnungsdamt.
Stöber.

Nitterguts-Verpachtung.

Bei der weiten Entfernung meiner Besitzung Sacrau b. Gogolin, Oberschlesische Bahn, von meinem Wohnort Dresden, welche die eigene Bewirtschaftung mir zu beschwerlich macht, beabsichtige ich jene mit Ausnahme der Forstländer und Kalkofen jetzt noch mit voller Ernte, event. zu Johannis f. J. auf 18 Jahre zu verpachten.

Die zu verpachtende Fläche besteht in 2900 M. Acker, 450 M. Wiesen. Erstere geben an Alee, Luzerne, Ceparlette sichere Erträge, von Besten sind 100 M. dreischürig. Leberdes Inventar 3900 Schaafe, 90 St Rindvieh incl. Jungvieh, 40 Pferde. Das Inventar soll je nach Wunsch und Verhältnissen entweder nur nach Tare oder käuflich übergeben werden. Eine Besichtigung kann jeder Zeit stattfinden. Sacrau, den 3. August 1866.

Amtsrath Madelung.

Unterschiede erlaubt sich während ihres Aufenthalts in Halle geehrte Damen zu einem am 15. August beginnenden Lehrcursus im **Maßnehmen und Kleiderzuschneiden** nach einer äußerst leichten und praktischen Methode binnen 4 Wochen gegen ein mäßiges Honorar hiermit ergebenst einzuladen. Gleichzeitige bemerke, daß ich auch Unterricht im Anfertigen künstlicher Blumen ertheile. Gefällige Annahmungen erbitte ich Kl. Ulrichstraße 25.

Adelheid Günther,

Façon-Zeichenlehrerin aus Ballenstedt.

Eine Bäckerei nebst Restauration, sehr florantes Geschäft, in einer neuen Stadt Thüringens, ist sehr preiswürdig mit 1500 Th. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter O. P. # 3. poste rest. Halle.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die **Licht- und Seifenfabrik** des verstorbenen Herrn **Julius Schmidt**, Markt Nr. 48, übernommen habe, mit der Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung empfehle ich mein Unternehmen zu geneigter Berücksichtigung.

Merseburg, im August 1866.

Hochachtungsvoll

W. Fuhrmann,
Seifen- und Kerzenfabrikant.

Gasthofs-Verpachtung.

Ein Gasthof mit 35 Morgen Land, großem Garten, in der Nähe von Halle, an einer Eisenbahnstation gelegen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten durch **G. Martinus.**

Porter, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-schmeckender Qualität stets vorrätig in der **Brauerei von C. E. Schöber**, Halle.

Das Eckhaus, Mittelstr. 8, mit großer Seitenfront, Hinterhaus, Hof u. Garten, zu jeder Geschäftszweck, Fabrik- u. groß. Privatanlage geeignet, ist ertheilungshalber zu verkaufen. Näheres in Gemeinschaft mit **Otto Uhlig**, gr. Ulrichstr. 24, im Hause selbst.



Peru-Guano

von **Mutzenbecher, Knochenmehl, Superphosphat u. Kali-Düngesalz** in bewährter bester Qualität u. garantiert echt, empfehlen **J. G. Mann & Söhne.** Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Gr. Ulrichstraße 9, Tapeten-Handlung Gr. Ulrichstraße 9, 1 Treppe. von C. Maseberg. 1 Treppe.

Um bei beendigter Saison mit meinem Lager von **Tapeten und Rouleaux** gänzlich zu räumen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen.

Der vegetabilische Haarbalsam

Esprit des cheveux, welchen die Herren **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, zur Erhaltung und vorzugswelke zur Wiederzeugung des Hauptbaares fabriciren, ist ein Präparat, welches durch kein anderes ähnlicher Art übertroffen werden kann; denn die bewährtesten und kostbarsten, hierzu zwecklichen Medicamente der älteren und neuesten Zeit sind in demselben in so genialer Weise und in so angemessenen Verhältnissen vereinigt, daß der beabsichtigte Erfolg erzielt werden muß. — Nach eingehender Prüfung der Zusammensetzung dieses Haarbalsams und mehrfacher Beobachtung an Patienten in meiner und anderer Collegen Praxis habe ich die Ueberzeugung von dessen stets gleicher Zubereitung und häufig überraschender Wirksamkeit erlangt, weshalb ich nicht ansteh, diesen schätzbaren Balsam auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Dr. **Herrn. Schulze**, Königl. Oberarzt, prakt. Arzt u. in Berlin.

Prima Peru-Guano von **J. D. Mutzenbecher Söhne**, feinstes gedämpftes **Knochenmehl** und **Superphosphat** mit Schwefelsäure aufgeschloffen, empfehlen **Klinkhardt & Schreiber.**

Beste **Engl. u. Westphälische Schmiedekohlen** empfehlen

Klinkhardt & Schreiber.

Zwickauer Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Briquettes und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen) zur vorzüglichsten Stuben- und Küchen- feuerung empfehlen **Klinkhardt & Schreiber.**

Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt.

Berliner Süsten und Butterkranz täglich frisch. **Englische Pfeffermünzpastillen** bei jeder Zeit sehr empfehlenswerth bei **D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105.

Billard-Verkauf.

Ein noch gut gehaltenes Billard mit Zubehör weit zum Ankauf nach **C. Koebel**, **Quersfurt**, **Erpedient**

1000, 1500 und 6000 Th. werden bis 1. October auf ganz vorzügliche Hypothek gefucht durch **J. G. Fiedler**, Kl. Steinstr. Nr. 3.

Die 2te Etage kleine Ulrichstraße Nr. 9 ist zum 1. October c. ganz oder getheilt, sowie ebendasselbst auch ein Lagerraum und ein Schütte-Boden zu vermieten.

Die **Parterreräume gr. Ulrichstr. Nr. 18** sind zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Das Nähere 1 Er.

Eine sehr freundliche Familien-Wohnung von 4 bis 5 Stuben, mehreren Kammern und allem sonstigen Zubehör, mit Gartenpromenade, in gesunder Lage einer Vorstadt, ist zu vermieten und **Michaelis c. a. zu beziehen.** Näh. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Stg.**

Die zuverlässigsten und ausführlichsten

Kriegsberichte,

sowie überhaupt eine vollständige Darstellung der politischen Verhältnisse, welche den gegenwärtigen Krieg veranlaßt haben, liefert das in Heften erscheinende Werk

„Der Hote vom Kriegsschauplatz“.

Das erste Heft liegt bereits fertig vor, die Fortsetzung erscheint von 14 zu 14 Tagen; das zweite Heft Ende Juli. Jedes Heft kostet nur 2 Th.

Vorrätig bei **Ed. Anton** in Halle.

Ein seit 90 Jahren betriebenes, gangbares **Material-Geschäft** in einer Landstadt, 2 Stunden von 3 Bahnhöfen gelegen, soll dringender Familienverhältnisse wegen unter **äußerst günstigen** Bedingungen möglichst sofort verpachtet werden. Näheres durch Herrn **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Stg.**

Ein fast neuer completer **Destillir-Apparat** (ca. 600 Quart) u. ein großer **Stufenrost** stehen sehr billig zum Verkauf. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Stg.**

Ein Jagdhund wird zur **Dressur** abgegeben gewünscht. Anerbietungen mit Angabe der Bedingungen werden unter der Adresse S. H. poste restante Landsberg i/S. erbeten.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Mein assortirtes

Lager von **rothen französischen Weinen** (Medocs) erlaube ich mir mit Rücksicht auf den gegenwärtigen sanitätlichen Zustand unserer Stadt dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen, so wie nicht minder auf ein vortreflich bewährtes und zugleich billiges Präservativ

das **Merseburger Bitter-Bier**, a 2 1/2 Th. pr. Champ.-Fl., aufmerksam zu machen.

Ernst Graeger,
Barfüßerstraße Nr. 10.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 12. August

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Freybergs Garten.

Heute Sonntag den 12. August

Abend-Concert.

(Militair-Musik.) **C. John.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 3/4 Uhr endete Gott nach kurzem Krankenlager das thätige Leben unseres geliebten theuren Vaters, Schlichter- und Großvaters, des Kupferschmidtmeisters **L. A. Keil**. Diese Trauerkunde allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um stillen Beileid

die trauernden Hinterbliebenen. Halle a/S., am 11. August 1866.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem aber schwerem Krankenlager endete heute Vormittag um 11 1/2 Uhr unsere gute liebe Tochter und Schwester **Katharina Drieselmann** im Alter von 12 Jahren 4 Monaten ihr uns so theures Leben.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Halle, den 10. August 1866.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, d. 10. August. (K. Z.) Sämmtliche Bevollmächtigte der süddeutschen Staaten sind, ohne dazu eingeladen worden zu sein, hier eingetroffen. Die Unterhandlungen wegen des Friedens mit den einzelnen Südstaaten werden, wie man glaubt, sofort beginnen. Bezüglich der Verhandlungen mit Oesterreich wird nicht als unwahrscheinlich angesehen, daß trotz einiger zwischen Oesterreich und Italien noch bestehenden Schwierigkeiten der Friede zwischen Oesterreich und Italien fast gleichzeitig mit dem zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande kommen werde. Aus Petersburg verlautet, daß der Kaiser Alexander persönlich dieselben freundlichen Gesinnungen für Preußen bewahrt und eine Parteinahme seiner Regierung gegen Preußen schließlich nicht zulassen wird.

Kassel, d. 10. August. Das „Gesetzblatt“ bringt einen von dem Gouverneur und dem Administrator unterzeichneten Erlass, d. d. 9. August, wonach die General-Postinspektion in Kassel aufgehoben und die Functionen derselben der preussischen General-Postdirection in Frankfurt a. M. übertragen werden. Die landesherrlichen Posthoheitsrechte gehen auf den Administrator v. Müller über und werden von einem Vertreter des Finanz-Ministeriums ausgeübt.

Ösnabrück, d. 10. Aug. Angesehene Bewohner der Stadt haben eine Adresse an König Wilhelm gerichtet, in welcher sie erklären, daß die völlige Einverleibung Hannover's in Preußen im Fürstenthum Ösnabrück nur offene Herzen finde. „Wir haben“, schließt die Adresse, „Sr. Majestät des Königs große und hochherzige Ideen zur Neugestaltung Deutschlands und dessen glückliches Beginnen mit regster Theilnahme erfaßt und unsere Hoffnungen sind darauf gerichtet, in den großen Staat Preußen unmittelbar mit aufgenommen zu werden.“

Paris, d. 10. August. Der heutige „Moniteur“ bemerkt anlässlich der verschiedenen irrtümlichen Auslegungen, welche die Rückkehr des Kaisers hervorgerufen hatte, daß nach dem Rathe der Aerzte der Kaiser die in Wichi begonnene Kur hat unterbrechen müssen und sich seit seiner Ankunft in St. Cloud viel besser befindet.

Florenz, d. 9. August. Wie die „Nazione“ meldet, hat General Cialdini sich entschlossen, jenseits des Tagliamento Stellung zu nehmen, um die Front seiner Armee nicht in einer zur Vertheidigung ungeeigneten Position zu lassen. In Folge dieser Bewegungen wird der von der Regierung eingesetzte Kommissar Sella Ubine verlassen und dem Hauptquartier der Operationsarmee folgen.

London, d. 10. August, Nachm. 2 Uhr. Soeben ist die diesjährige Sitzungsperiode des Parlaments geschlossen worden. In der Thronrede heißt es: Die Beziehungen zu den sämmtlichen auswärtigen Staaten seien die freundlichsten. Die Königin habe mit ängstlichem Interesse den Gang des Krieges, welcher einen großen Theil des europäischen Continents erschüttert, verfolgt. Die Königin konnte nicht gleichgültige Zuschauerin bei Ereignissen sein, welche die Stellung befreundeter und ihr verwandter Fürsten ernstlich afficirten; sie habe jedoch eine Theilnehmung nicht für geboten erachtet, da weder die Ehre der Krone noch das Interesse des Volkes eine aktive Einmischung erheischt hätten. Die Thronrede giebt der Hoffnung auf einen baldigen Abschluß des Friedens Ausdruck, erwähnt dankbar der Loyalität Amerikas gelegentlich der Genesigen Unruhen, erklärt die Fortdauer der Aufhebung der Habeas Corpusakte in Irland für notwendig und spricht schließlich über den atlantischen Telegraphen, die Cholera und die Kinderpest.

Deutschland.

Ueber die am 31. Juli d. J. in der Hohethor-Kaserne zu Kassel vorgekommene Pulver-Explosion liegt jetzt eine authentische Darstellung selbst vor. Dasselbe schreibt unter dem 8. August aus Kassel: Die am 31. Juli d. J. Nachmittags in der hiesigen Hohethor-Kaserne erfolgte Pulver-Explosion hatte lediglich ihren Grund darin, daß eine den Patronen hierher gebrachter Bewunderter entnommen und auf dem Speicher dieser Kaserne deponirte Quantität von Patronen durch zwei Knaben, die sich dorthin unbemerkt eingeschlichen hatten, angezündet worden ist. In Folge der Explosion sind die beiden Knaben schwer verletzt, aber außer dem über den Patronen gelegenen Theile des Daches das Gebäude nicht beschädigt worden. Von einer Gefahr für die einkasernirten Soldaten konnte nicht die Rede sein, noch weniger hatten die hier befindlichen Bewunderter eine Gefahr zu befürchten, da deren Kasernenmasse auf der anderen Seite der Straße getrennt liegen. Unrichtig ist es, daß sich bei einer hier stattgehabten Untersuchung der Kaserne in den Strohsäcken der Mannschaften Pulver vorgefunden habe, es konnte dies auch nicht der Fall sein, weil vor der Belegung durch die Preussische Militärverwaltung die ganze Kaserne renovirt und die Strohsäcke neu gefüllt worden waren.

Als der Herzog Ernst von Koburg, in's Hauptquartier des Königs von Preußen reisend, am Bahnhofe von seinen Ministern Abschied nahm, sagte einer der Minister: „Ich hoffe, daß, wenn Ew. Hoheit wiederkehren, wir einer besseren Zeit und besseren Verhältnissen entgegen gehen, als die sind, welche Hoheit jetzt verlassen.“ Daraus antwortete Herzog Ernst in seiner graden Weise: „Meine Herren, machen Sie sich deshalb keine weiteren Sorgen. Wenn ich wiederkomme, weiß ich jetzt schon als was — als preussischer Landrath!“

Dresden, d. 8. August. (D. A. Z.) Der so vielfach angefeindete, aber auch neugierig betrachtete Schanzbau in der nächsten Umgebung der sächsischen Residenz hat nun fast sein Ende erreicht. Als

Denkmäler der kurzen und doch furchtbaren Kriegszeit erheben sich diese Beweise preussischer Fortifikationskunst in einem Halbzirkel um die Stadt von der Elbe bis zur Weiskirch. Darauf ruht nun die schwarz-weiße Fahne. Die Schanzen wurden fertig trotz des tiefgewurzten Hasses, den hier viele Herzen gegen die Preußen hegen; wahrscheinlich werden sie auch stehen bleiben trotz des Wunschens, hier nach dem Frieden nichts mehr zu sehen, was an die gehafteten Schwarzweißen erinnern könnte. — Die Geschäfte gerathen nun allmählich wieder in bessere Geise, das Vertrauen auf einen heilbringenden Frieden nimmt merklich zu, und gern schreiten die Rüstigen zur Fortsetzung der unterbrochenen Unternehmungen.

Der „National-Zeitung“ schreibt man aus Dresden vom 7. August: „Wie hier erzählt wird, geht der Minister v. Friesen, Mitglied der Landescommission, zum König Johann nach Wien, um die Entlassung des Hrn. v. Beust zu erreichen und durch diese Concession Preußen für Sachsen günstiger zu stimmen.“

Ein Dresdener Correspondent der „Weser-Zeitung“ stellt folgende Berechnung an: Wie viele Millionen der Feldzug gekostet, wissen wir nicht; doch wird von den 16 Mill. Thalern, die nach Oesterreich und Baiern gegangen sind, kaum viel zurückkommen. An Ausrüstung des Heeres (Klinton, Kanonen, Pferde, Uniformen) sind außerdem circa 10 Mill. Werth mit nach Oesterreich gegangen, die zum großen Theil verloren, verborgen oder werthlos geworden sind, um sofort wieder nach preussischem Fuße neubeschafft zu werden, und circa 10 weitere Mill. Thlr. erfordern. Dazu die Kriegsbeute der Preußen an Staatsgebältern, Material der Staatsbahnen, Erträgen des Hüttenwesens c., die sich auf circa 6—8 Mill. belaufen werden, endlich die noch unbekanntem Kriegskostenzuschüßung an Preußen, die bald auf 5, bald auf 10 Mill. geklärt wird. Daraus resultirt eine Summe von 50—60 Mill. Thalern, die sich auf eine Bevölkerung von nur 2 1/2 Mill. Einwohner vertheilt. — Einiges in dieser Berechnung ist wohl übertrieben; allein eine hübsche Summe wird jedenfalls herauskommen, mit der das sächsische Volk für die Politik des Hrn. v. Beust büßen muß.

Nassau. Dem „Frankf. Journal“ schreibt man aus Wiesbaden vom 6. August: Einige Tage bevor das Depot nach Mainz überfiedelte, wurden dem Eisenhändler Schlachter und dem Lederhändler Stritter die übrigen Eisen- und Ledervorräthe in sehr bedeutenden Quantitäten durch Scheinverkäufe übergeben. (Beim Wiederkommen sollten Eisen und Leder wieder an die nassauische Militärbehörde verabfolgt werden.) Diesen Act trug man in das Geschäftsbuch ein, ließ aber das letztere liegen. Als die preussische Militärbehörde Kenntniß von dem Inhalte des fraglichen Buches nahm, fand sie den Scheinvertrag gebucht, und es war nichts natürlicher, als das Eisen und Leder sofort requirirt wurde. Bald sah man ganze Wagen voll dieser Gegenstände aus den Magazinen der Herren Schlachter und Stritter von den Preußen abholen. Das nennt man eine vorsichtige und sparsame nassauische Militärverwaltung!

Der „Köln. Zig.“ wird aus Wiesbaden vom 7. August geschrieben: Unter Leitung des Civil-Commissionars v. Dieß beginnen sich unsere chaotischen Zustände allmählich zu ordnen. Nur in den vormalig kurfürstlichen und furmainzischen Landesstellen herrscht noch ein schwarz-gelber Fanatismus, welchen man auf Rechnung des Clerus setzt. In dem Landstädtchen Hadamar hat man die durchmarschirenden Preußen mit Steinen geworfen und deren Führer, den Lieutenant Grafen Keller, am Kopfe verwundet. Wo die nassauischen Truppen sind — mit Ausnahme des Depôts, welches in der Festung Mainz liegt — ist unbekannt. Eben so, wo der Herzog sich befindet (derselbe ist in München). Es laufen zwar Briefe der Soldaten an ihre Angehörigen hier im Lande ein, allein sie verschweigen den Aufenthaltsort. Es scheint, daß es den Beuten verboten ist, denselben zu nennen. Jedoch liegen triftige Gründe vor zu der Vermuthung, daß das Contingent mehrere Stunden südlich von Nürnberg steht. Die Soldaten klagen über nutzlose Strapazen, schlechte Führung, Mangel an Obdach, Speise, Trank, Löhnung, Kleidung, Schuhwerk, kurz, an Allem. Nie ist ein Krieg mit mehr Leichtfertigkeit, Selbstüberhebung, im Widerspruch mit dem gesunden Menschenverstande und mit den durch einen einsichtsvollen und muthigen Landtag energisch vertretenen Interessen und Wünschen des Landes, begonnen und mit mehr Puerilität, Tollheit und Kopflosigkeit geführt worden, als der Krieg Nassaus gegen Preußen. Daß unsere Soldaten, wie sie schreiben, keinen Sold bekommen, ist um so auffallender, als der Herzog ohne ständische Zustimmung bei dem Hause Rothschild im Juni eine halbe Million Gulden geborgt und man mindestens eben so viel den Baarbesitzenden unserer öffentlichen Kassen entnommen und mitgeführt hat. In drei Wochen kann man doch unmöglich mit bloß 6000 Mann eine Million Gulden verzehren!

So eben Abends 7 Uhr schreibt man aus Wiesbaden vom 7. August, erdröhnt durch die Stadt ein erschütternder Knall, der die Fensterscheiben zittern und plagen macht und etwas später deutlich Pulvergeruch wahrnehmen läßt. Es ist das nassauische Pulvermagazin am Schiersteiner Weg, welches in die Luft geflogen. Bei der hastigen Uebereilung und Kopflosigkeit, womit der Abzug der nassauischen Truppen am 7. Juli bewerkstelligt wurde, hatte man nicht nur das Kriegsmaterial in den Casernen, sondern auch die Pulvervorräthe mitzunehmen vergessen. Soäter, unmittelbar vor dem Einrückung der Preußen, wurde der hiesige Bürgermeister Fischer requirirt, das Pulver durch Wasseraufschütten unbrauchbar zu machen. Der Gemeinderath lehnte diese Requisition ab; er schätzte keinen Beruf,

becher, ünge- alen Bahnhof, 9, Rou- reisen, Depot bei, gungswelc, a anders, wechdies, e und in, muß. — bachtung, fien flet, anstch, nftes ge, schlossen, er, er, tes um, Küchen, er, werth, 105, einei, t auf den, erer Stadt, er Erinne, r auf ein, h billiges, Bier, ger, 10, uft, John, ten, uft, rt, John, das Con, ten, Gott nad, en unfer, und Grof, U. Keil, und Freun, Bitte un, e benen, 6, rankenlage, Uhr unfer, tharina, fahren 4, e benen.

Staatsvermögen zu vernichten, welches nach Abgang der alten der neuen Staatsgewalt zufallen müsse u. s. w. Im Widerspruch mit dem Beschlusse des Gemeinderathes ließ dennoch der Bürgermeister Fischer so viel Wasser auf das Pulver gießen, daß man glaubte, es sei völlig unbrauchbar und werde jedenfalls nicht mehr explodiren. Im Vertrauen hierauf kümmerte man sich nicht weiter darum. Die heutige Explosion zeigt, daß man sich irrte. Sie erfolgte wenige Stunden, nachdem das bisher in Mainz liegende Depot des rousillonischen Contingents entwehnet hierher zurückgeführt war.

Italien.

Die Bewildung, welche zwischen Oesterreich und Italien entstanden ist, hat sich noch keineswegs gelöst. Trotzdem, wie behauptet wird, das Tullerincabinet den Anspruch der Italienschen Regierung auf Südtirol unter der Formel einer Berichtigung der Oesterreichisch-Italienschen Grenzen in Wien befürwortet haben soll, erklärt die Oesterreichische Regierung, mit Italien nur unter folgenden Bedingungen Frieden zu machen: 1) daß vor Abschluß des definitiven Friedens keine Festung dem Italienschen Heere eingeräumt werde; 2) daß für das Festungsviertel eine entsprechende Compensation geleistet und außerdem eine der Größe und der Bevölkerung Veneziens entsprechende Quote der Oesterreichischen Staatsquid von dem Königreich Italien übernommen werde (welche Quote nach einer ungefähren Berechnung etwa 150 Millionen Gulden betragen würde), und endlich 3) daß die Florentiner Regierung die vermeintlichen Ansprüche auf das Sardinische Gebiet aufhebe. In Italien scheint man wenig oder gar keine Lust zu haben, auf derartige Bedingungen einzugehen, denn man verlangt von allem, was Oesterreich vorschlägt, das Gegentheil. Man will sofort zwei Festungen besetzen, man will (wenigstens legt sich die „Italia“ hierfür ins Mittel) keine Entschädigung für Venedig zahlen und man beharrt endlich auf Einverleibung des Italienschen Theils von Tyrol. Es ist daher kein Wunder, daß der Wiederausbruch der Feindseligkeiten immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Einstweilen ist die Waffenruhe bis Freitag früh 4 Uhr verlängert worden und man darf im höchsten Grade gespannt sein, ob sich bis dahin die so schroff gegenüber stehenden Forderungen in befriedigender Weise werden ausgleichen lassen.

Vermischtes.

F. M. E. Festicus, dem bei Königgrätz eine Kanonenkugel das Bein zerschmettert hatte, mußte dasselbe abnehmen lassen. Nachdem er die Amputation mit großer Kaltblütigkeit ertragen, sagte er zu einem Diener, welcher in einer Ecke des Zimmers weinte: „Spar deine Thränen, du Heuchler! Ich weiß, daß du innerlich froh bist, denn du brauchst jetzt nur einen Etwas zu wischen.“

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 10. Aug. Wie verlautet, werden die von hier abgegangenen Completirungsmannschaften für die in Böhmen stehenden Regimenten in Kurzem hierher zurückkehren. Bereits ist der für das 27. Regiment bestimmte Nachschub aus Oesch im Königreich Sachsen, bis wohin er gelangt war, hier angekommen. — Die hier neu formirte gezogene 4. Inf. Batterie des 2. Feld-Reserve-Artillerie-Regiments, zum 2. Reserve-Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwern gehörig, hat Befehl erhalten, unter dem Commando des Hauptmann v. Wangenheim sich einstweilen nach Hannover zu begeben, wohin die Batterie morgen ihren Marsch antreten wird.

Raumburg, d. 7. Aug. Der hiesige Kreissecretär und Polizei-Anwalt Dr. phil. Mascher ist infolge einer telegraphischen Depesche unseers Ministers des Innern gestern nach Frankfurt a. M. abgereist, um dort bei der preussischen Verwaltungsbehörde thätig zu sein.

Gefeh-Sammlung.

Das am 11. August ausgegebene 41. Stück der Gefeh-Sammlung enthält unter Nr. 6391. Die Concessions- und Befähigungs-Urkunde, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Leinefeld, im Anschlusse an die Halle-Nordhausen-Kasseler Eisenbahn, über Mühlhausen und Langensalza bis zur Landesgrenze und von da nach Gotha, durch die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 25. Juli 1866.

Naturforschende Gesellschaft.

Gehe. Medic. Rath Prof. Volkmann besprach, anknüpfend an einen früheren öffentlichen Vortrag, die Darwin'sche Theorie von der Veränderlichkeit der organischen Species. Da zwischen Nachkommen und ihren Erzeugern trotz der Hebräer-Einstimmung in allen wesentlichen Eigenschaften doch eine ziemlich merkwürdige Verschiedenheit in unwesentlichen vorkommt, so war jedenfalls denkbar, daß im Verlaufe enorm großer Zeiträume jene unwesentlichen Differenzen in wesentliche umschlugen. Darwin hat mit Scharfsinn die Umstände erörtert, welche einen solchen Umschlag begünstigen müßten. Er stellt die vollkommen rationale Behauptung auf, daß in dem barten Kampfe um die Existenz, der seinem Geschöpfe erpart wird, diejenigen Individuen vorzugsweise erhalten werden, welche vor den übrigen irgend welchen Vortheil der Organisation voraushaben. Es bleiben also in dem Kampfe um die Existenz immer die besten Kämpfer übrig und erwerben die Eigenschaften, durch welche sie sich zu erhalten vermögen, auf ihre Nachkommen. Auf diese Weise werden individuelle Eigenthümlichkeiten der Erzeuger zu spezifischen Eigenthümlichkeiten bei den Nachkommen und es hat also jene Begünstigung des Organismus, welche erlaubt, daß in unwesentlichen Punkten Erzeuger und Erzeugte differiren, die unendlich wichtige Folge, daß die von denselben Urarten abstammenden Thiere, indem sie sich den gegebenen Lebensbedingungen anpassen, im Laufe langer Zeiträume sich mehr und mehr verändern und erst Varietäten und Unterarten, später aber neue Arten und selbst neue Gattungen bilden. Der Redner zeigte, wie diese Auffassung der Dinge für die Erklärung verschiedener bis hin unvorfindlicher Thatsachen sehr fruchtbar ist. Sie macht begreiflich, warum selbst ausgezeichneten Systematiker sich über die Grenzen von Varietäten, Subspecies und Species selber nicht verständigen konnten; sie erklärt die Analogien im Thierbau, welche die verschiedensten Organisationen durch kaum merkwürdige Uebergänge verbinden; sie erklärt ferner das durch die Geologie erwiesene successive Auftreten immer mehrerer, immer verschiedener und immer vollkommenere Species.

Wenn die Darwin'sche Theorie mit Bezug auf solche Aufführungen bestritten, dürfte eine scheinbar materialistisch-fatalistische Basis derselben bei Menden Perlenk erregen. Sie geht aber in dieser Beziehung nicht weiter, als die Naturwissenschaft überhaupt. Die Naturforschung hat es nur mit dem empirisch Nachweisbaren zu thun und muß sich daher bei Unterlegung der Causalverhältnisse auf die ererbungsähnig enstehenden Geize und Erscheinungen beschränken. Sie abstrahirt von Gott, aber in dieser Abstraktion liegt keineswegs ohne Weiteres Negation. Ohne es für demonstrativ zu halten kann der Naturforscher recht wohl glauben, daß die Naturgesetze, das Letzte worauf er recurirt, ein Ausfluß des göttlichen Geistes, nämlich eine Manifestation seines aus Gründen der Weisheit constanten Willens sind. Wer auf den von Darwin gelegten Grund ein Gebäude des crassen Materialismus und Fatalismus aufbaut, thut dies auf eigene Gefahr.

Es wurde nun zu zeigen gerüth, wie die Darwin'sche Darstellung nicht mehr ist als eine Hypothese, welche recht Vieles, aber keineswegs Alles erklärt. Ihre Unzulänglichkeit ergibt sich aus Folgendem:

- 1) Das constante, aber nach den Darwin'schen Principien unmovirte Zusammenfallen gewisser Anordnungen im Laufe der Organismen, wovon der Bau der Weidener Säuer mit vierzehn Magen und gespaltenen Zehen im Gegensatz zu den übrigen Grasschreibern ein auffallendes Beispiel giebt.
- 2) Die Entstehung und Erhaltung von zweckwidrigen Bildungen, die der ausgesprochenen Hypothese zufolge, wenn zufällig entstanden, einem baldigen Untergange verfallen müßten. Hierbei gehört die Zahnbildung bei Sus babryssa, das Auge von Mus typhlus und das Auftreten der Geschlechtsdrüsen, durch welche letztere die Chancen der Fortpflanzung außerordentlich vermindert wurden.
- 3) Die Uebereinstimmung zwischen den Insekten und den für die Ausführung derselben bestimmten Organen. Erwähnt wurde an den Legehael der Insekten, die Spinorgane, den Magen der Bienen.
- 4) Organismen, welche sich darstellten als Mittel für die Zwecke anderer (Wechsellagen zwischen Pflanzen und Thieren, Wichtigkeit der Insekten für die Befruchtung der Pflanzen). Das Darwin'sche Princip erklärt nur die Entstehung und Erhaltung von Organen, die dem Individuum selbst nützen, insofern mit dem Entstehen und der Erhaltung solcher Organe die Chancen des Galtensnehmens im Kampfe mit der Natur wachsen. Ein Auftreten und eine Ausbildung von Theilen, die andern Geschlechtern nützen, ist von diesem Standpunkte aus nicht verständlich.

Sitzung am 21. Juli.

Gehe. Med.-Rath Volkmann behandelte den Widerspruch, der nach seinen Erfahrungen zwischen der Schärfe des Lebens und der Feinheit der sensiblen Elementarteile des Auges stattfindet. Allem Anscheine nach sind die letzteren, die sogenannten Japen der Retina, zu groß, wodurch die Theorie von den Gemüthen durschstrahlen ins Gedränge kommt. Der Vortragende bestrich die von ihm in dieser Hinsicht angestellten Versuche, äußerte die von Volkmann und Senken dagegen gemachten Einwürfe und zeigte, daß die von dem Letzteren angestellten Betrachtungen die bestehenden Schwierigkeiten nicht lösen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 10. August.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Wegm.	Simmelsanfecht.
		Par. Lin.	Reaum.				
7 Morgs.	Petersburg	325.9	14.0	SO. schwach.	bewölkt.		
"	Königsberg	333.0	12.4	SW., schwach.	bewölkt.		
6 "	Berlin	328.9	11.2	W., schwach.	wolkig.		
"	Torgau	330.4	11.8	SW., schwach.	bewölkt.		

Börsen-Versammlung in Halle.

Am 11. August 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

- Weizen: Geschäft stiller, 170 \mathcal{L} alter bis 64 \mathcal{H} . bz., neuer 58—61 \mathcal{H} . bez.
- Roggen: bei matter Kaufslust reichlich offerirt, 168 \mathcal{L} alter bis 52 bez., neuer in guter trockner Waare bis 50 \mathcal{H} . bez., nasser schwer verkäuflich.
- Gerste: unverändert 140 \mathcal{L} alte 38—39 \mathcal{H} . bez., neue nach Qualität 36—38 \mathcal{H} . bez.
- Hefe: wie zuletzt, 100 \mathcal{L} 26 1/2—27 \mathcal{H} . bez.
- Hülfsfrüchte: neue Erbsen Kleinigkeiten am Markte, a'et ohne Handel. Kummel: lebhaft gefragt, nach Qualität zu 9—9 1/2 \mathcal{H} willige Abnahme.
- Wau: 2 1/2—2 3/4 \mathcal{H} . bez.
- Delsaaten: Raps 86—87 \mathcal{H} . bez.
- Stärke: 6 1/2 \mathcal{H} . bez. u. gehalten.
- Spiritus: sehr flau, Kartoffel: loco 15 \mathcal{H} . nominell.
- Rübbil: 13 \mathcal{H} . bez.
- Solaröl: loco und nahe Termine sehr gefragt, ohne Abgeber, Prima p. Herbst 8 1/2 \mathcal{H} . bez., weiß p. Octbr./Febr. 9 \mathcal{H} . bez. Alles excl.
- Erdöl: thüringisches, loco 9 1/2 \mathcal{H} . bez., p. Herbst 9 1/2 \mathcal{H} . bez., excl.
- Rohzucker: wenig belet, beschränkter Umsatz, Mittelqualitäten mit 9 \mathcal{H} . bez.
- Syrup: still, Preise wie zuletzt.
- Schlempekohle: (rohe Potasche) ging nichts um.
- Delluchen: gefragt, loco und Termine 1 1/2 \mathcal{H} . bez.
- Futtermehl: 1 1/2—2 \mathcal{H} . bez.
- Kleie: Roggen= 1 1/2—1 7/12 \mathcal{H} . bez., Weizen-, feine 1 1/2 \mathcal{H} . bez., grobe 1 1/3 \mathcal{H} . bez.
- Heu: 7 1/2—9 \mathcal{H} . bez.
- Langstroh: weichend, 6—7 \mathcal{H} . bez.

Marktberichte.

Halle, d. 11. August. Getreidemarkt (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gulde) an der Börse. Weizen 2 \mathcal{H} 12 \mathcal{H} 6 \mathcal{L} bis 2 \mathcal{H} 20 \mathcal{H} — \mathcal{L} . Roggen 2 \mathcal{H} 2 \mathcal{H} 6 \mathcal{L} bis 2 \mathcal{H} 5 \mathcal{H} — \mathcal{L} . Gerste 1 \mathcal{H} 15 \mathcal{H} — \mathcal{L} bis 1 \mathcal{H} 18 \mathcal{H} 9 \mathcal{L} . Hafer 1 \mathcal{H} 3 \mathcal{H} 2 \mathcal{L} bis 1 \mathcal{H} 3 \mathcal{H} 9 \mathcal{L} . Weu pr. Cr. 20—25 \mathcal{H} . Langstroh pr. Schoß à 1200 \mathcal{L} 6—7 \mathcal{H} . Die Holzei-Verwaltung.

Magdeburg, den 10. August. Weizen — \mathcal{H} . Roggen — \mathcal{H} . Gerst — \mathcal{H} . Hafer — \mathcal{H} . Kartoffelspiritus, 8000 \mathcal{L} Tralles, loco ohne F. B. — \mathcal{H} .

Nordhausen, d. 10. August. Weizen 2 \mathcal{H} 7 1/2 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 20 \mathcal{H} bis 2 \mathcal{H} 7 1/2 \mathcal{H} . Gerste 1 \mathcal{H} 17 1/2 \mathcal{H} . Hafer 1 \mathcal{H} 1 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 6 1/2 \mathcal{H} . Rübbil pr. Cr. 1 \mathcal{H} 1 \mathcal{H} . Leinöl pr. Cr. 1 \mathcal{H} .

Berlin, den 10. August. Weizen loco 50—74 \mathcal{H} nach Qualität, weißbunter poln. 70 1/2—71 1/2 \mathcal{H} ab Bahn bez., Lieferung pr. Aug./Sept. 62 1/2 \mathcal{H} \mathcal{L} . Sept./Oct. 63 \mathcal{H} \mathcal{L} . Oct./Nov. 64 1/2 \mathcal{H} \mathcal{L} nom. Roggen loco 50—52 \mathcal{H} . 49 \mathcal{H} ab Boden bez., 80—82 \mathcal{H} . 43 1/2 \mathcal{H} ab Bahn, 49 1/2 \mathcal{H} ab Baslin bez., neuer 48 1/2—49 1/2 \mathcal{H} ab Bahn bez., schwimmend vor dem Kanal 50—52 \mathcal{H} . 48 \mathcal{H} , im Kanal 48 1/2 \mathcal{H} bez.

Bekanntmachungen.



Elb-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Nachricht, daß bei Wiederbeginn der Schiffahrt unsere Remorqueure den regelmäßigen Schleppl-Dienst zwischen **Hamburg, Magdeburg, Dresden**, resp. **Aussig** i. Böhmen, aufs Neue aufgenommen, und wir den Frachtsatz von **Magdeburg nach Dresden** vorläufig auf $3\frac{1}{2}$ Jgr. pr. G. festgestellt haben. Bei größeren Posten und ganzen Ladungen tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.

Näheres bei unseren Schiffahrtsprocureurs Herren **Mack & Ferchland** in **Magdeburg**, sowie bei untenstehender Direction.

Dresden, den 2. August 1866.

Direction der Elb-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Herm. Reinschmidt.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch Se. Majestät den König von Preußen am 19. December 1855.

Grundcapital: 2,000,000 Thlr.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien

Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungs-Verträge.

Prospecte und Antragsformulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft

Halle a/S., im August 1866.

sowie sämtliche Agenten der Gesellschaft:

in Halle a/S.

Herr **Ferd. Hille,** Herr **W. E. Schmidt,**
" **Aug. Apelt,** " **L. Holzhausen.**

In Städten und Distrikten des Regierungsbezirks Merseburg, in welchen die Gesellschaft nicht oder ungenügend vertreten ist, werden tüchtige Agenten unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht und portofreie Meldungen erbeten.

Die General-Agentur
Robert Korn,

General-Agent.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf **Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte** in **Scheunen** oder in **Diemen** unter den vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Sätzen **ohne Nachschußverbindlichkeit.**

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilen unentgeltlich

in **Halle a/S.:** **Robert Korn, Haupt-Agent,**
in **Siebichenstein:** **Wilh. Barth, Agent.**

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „**Apotheker Bergmann's Zahnwolle**“

a Hülfe $2\frac{1}{2}$ Jgr.:

- in **Artern:** Apotheker **Sondermann.**
- in **Bitterfeld:** **F. Koenigl.**
- in **Brehna:** Apotheker **Simon.**
- in **Gilenburg:** **B. Bornkoel.**
- in **Gisleben:** **C. Worch & Schmidt.**
- in **Freiburg a/N:** Apotheker **Scherf.**
- in **Kauchbad:** Apotheker **Schenke.**
- in **Merseburg:** Sämtliche Apotheker.
- in **Naumburg:** **H. Köhlich.**
- in **Dürrenberg:** Apotheker **Nichter.**
- in **Misleben:** Apotheker **Kolbe.**
- in **Wiehe:** Apotheker **Saaf.**
- in **Sohrenmühlen:** **Fr. Angermann.**
- in **Delitzsch:** **J. Selbach.**

- in **Löbzin:** **J. Rudloff.**
- in **Zentfenthal:** **C. Holle.**
- in **Neira:** Apotheker **Hecker.**
- in **Quersfurt:** Apotheker **Neumann.**
- in **Apfleben:** Apotheker **Saaf.**
- in **Sangerhausen:** **J. G. Löttler.**
- in **Schaffstädt:** Apotheker **Hellwig.**
- in **Wallhausen:** Apotheker **Crohn.**
- in **Zeitz:** **A. Buch.**
- in **Weißensele:** **H. Kaysche.**
- in **Wettin:** Apotheker **Böhler.**
- in **Zorgau:** Apotheker **Kutbbe.**
- in **Wittenberg:** Apotheker **Semme.**

Hauptdepôt in Halle bei **A. Hentze,** früher **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Die Asphalt-Röhren- & Dachpappen-Fabrik zu Hamburg

empfeilt ihre in verschiedenen Ausstellungen preisgekrönten, auf Patent-Maschinen angefertigten Röhren v. 7 Fuß Länge, 2-24 Zoll Durchmesser i. L. engl. Maß, für Trinkwasser, Pumpwerke, Sool-, Abfluß-, Ziel-, Telegraphen-, Gas-, Wind- u. Wetterleitungen. Asphalt-Dachpappe in Rollen von 24 bis 50 Fuß Länge, 3 Fuß Breite rhein. Maß.

Prospecte, Atteste und Verzeichniß früherer Lieferungen als Referenzen gratis.

Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Pflüge, Ringelwalzen, Häckselmaschinen, Futtererschneidemaschinen, Welschenbrecher, Drillmaschinen, ferner:

Maschinen- und Dampfesselarmaturen, Californiapumpen u. c.

empfehlen zu billigen Preisen

Angermann & Benemann in Halle a/S., Kl. Steinstraße 9.

Dresdener Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in einzelnen Packeten à 1 Jgr. und 3 Packete desgleichen à $2\frac{1}{2}$ Jgr.

Praktischer Zahnkitt. Das Beste zum Ausfüllen hoher Zähne, in Etuis à 5 u. $7\frac{1}{2}$ Jgr.

Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein u., à Fl. 3 Jgr.

Flüssiger Leim à Fl. 2 Jgr.

Erdußpöfelseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Jgr. und 1 Paket mit 4 Stück 10 Jgr.

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 Jgr. Zu haben bei

Carl Haring, Bräuderstraße 16.

Gewandte **Ladenmannfells** u. **Ammen** sucht Frau **Schweil,** Schülerschhof 15.

Ein complettes Reisegeführer ist zu verkaufen
Kleine Ulrichstraße Nr. 9.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Neuer Beweis von ärztlicher Seite über die legendreiche Wirksamkeit des mit **bestem Cognac** destillirten **vortrefflichen Alpenkräuter-Liqueurs** von **Dr. J. Fritz:**

„Hämorrhoiden-Tod“ à Flasche 10 Jgr.

Nachdem ich den von Herrn Dr. J. Fritz bereiteten Liqueur, genannt „Hämorrhoiden-Tod“, in meiner Praxis habe anwenden lassen, habe ich in verschiedenen Fällen die

volle Ueberzeugung gewonnen, daß

dasselbe den an Hämorrhoiden laborir.

Patienten **sehr große Hilfe** und **Er-**

leichterung verschafft. Namentlich konnte

ich constatiren, daß die in jener Krankheit

sehr häufig eintretende Verstopfung des Lei-

bes bald nachließ und einer **regelmäßi-**

gen schmerzlosen Oeffnung Platz

machte.

Besonders mache ich auf dieses so schöne

Präparat deshalb dringend aufmerksam,

weil dadurch eine **theure Brunnenkur,**

ja was mit weit mehr Kosten und Schwie-

rigkeiten verbunden ist, **der Besuch von**

Badeorten erspart wird.

Danzig, den 16. März 1866.

Dr. Jacoby,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

General-Depôt für die Provinz **Sachsen** und **Schwarzburgischen Fürstenthümer** bei

Günther Weissenhorn in **Merseburg.**

In Halle bei **C. S. Wiebach.**

in **Cönnern** bei **W. Eckforn & Co.**

in **Dürrenberg** bei **W. Lamprecht.**

in **Schkeuditz** bei **C. Lindner.**

in **Scherstedt** bei **Ferd. Bauche.**

in **Gisleben** bei **Ant. Wiese.**

in **Mansfeld** bei **F. Hohenstein.**

in **Quersfurt** bei **Bernh. Tod.**

Briefe u. an mich und Angehörige bitte ich **Kloster Häseler** poste restante **Bibra** zu adressiren.
Kloster Häseler. v. Häseler

Reineclauden und Zwetschen,

zum **Einmachen** passend, werden in Pöthen zu kaufen gesucht. — Offerten mit Angabe des Preises pr. Centner gef. direct an **A. Bot** in **Hamburg.**

Geschäftsverlegung.

Nachdem ich mein **Schuh- u. Stiefel-Lager** von **Bitterfeld** nach **Dresden** verlegt habe, so mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß dasselbe als **Reichhaltigste** assortirt ist. Auch werden bei mir alle in mein Fach einschlagende Arbeiten prompt und reell verfertigt.
David Spernan,
Schuhmachermstr. in **Dresden.**

Bruchbandagen bei **F. Lange's** **Söhne**

Deutschland.

Berlin, d. 10. August. Die in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gewählten Vizepräsidenten (H. Hauptblatt) nahmen ihre Wahl mit folgenden Dankesworten an:

Abg. Stavenhagen: H. G., ich nehme die Wahl an, sage Ihnen für das mir bewiesene Vertrauen meinen warmsten Dank und wünsche nur, daß ich, wenn ich in den Fall kommen sollte, zu präsidieren, nicht hinter Ihren Erwartungen zurückbleiben möge. Uebrigens hoffe ich, daß die frische ungeschwächte Kraft des Herrn Präsidenten mich nicht oft in die Lage bringen wird, mein Amt anzutreten.

Abg. v. Bonin: H. G.! Wenn ich den unverdienten Beweis Ihres Vertrauens in der eben geschlossenen Wahl in Beziehung von Jahren in diesem Hause eingenommen habe, so glaube ich, diese Wahl als den ersten und wie es mir scheint, berechtigten Ausdruck eines verständlichen Sinnes annehmen zu dürfen. In dieser Beziehung und in dieser Auffassung, in der ich mir eben diese Wahl nicht um Verdienst, sondern der Rücksicht auf meine politische Stellung, die ich eingenommen habe, anerkenne, danke ich Ihnen herzlich und nehme sie an.

Die Wahl des Abg. v. Kordenbeck zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses war, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ berichtet, nur dadurch möglich geworden, daß die Mitglieder der Katholischen Fraktion sich bei dem zweiten Wahlgange mit den Mitgliedern der Fortschrittspartei und des linken Centrums, sowie der politischen Fraktion vereinigten. Der ersten Wahlgang hatte die katholische Fraktion für den Abg. Dr. Graf gestimmt.

Bei dem ersten Wahlgang der Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus, so berichtet die „D. Kammer-Corresp.“, gehörten die 17 auf den Abg. Gneiss gefallenen Stimmen den Mitgliedern der Politischen Fraktion an, von denen man erwartet hatte, daß sie mit der Fortschrittspartei und dem linken Centrum sofort für den Abg. v. Kordenbeck stimmen würden, falls der Abg. Grabow seine ablehnende Erklärung vor Beginn des Wahlactes abzugeben. Sie haben es aber vorgezogen, in erster Reihe ihre Stimmen dem Abg. Gneiss zuzuwenden, um ihre Dankbarkeit gegen den berühmten Vertheidiger ihrer angefallenen Landsleute zu bezeugen und zugleich ihren Einfluß auf die Entscheidungen des Hauses zu erproben. Bei der zweiten Wahl, die alsdann notwendig eintreten mußte, waren sie im Voraus entschlossen, dem Abg. v. Kordenbeck ebenfalls ihre Stimme zu geben. Die Liberalen haben bei beiden Wahlgängen an dem Grafen Schwerin festgehalten und den Candidaten der conservativen Partei nicht unterstützt. Die Spannung auf das Resultat der Wahl war übrigens eine außerordentliche. Das Publikum auf den Tribünen und zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses in ihrer Loge barsten geduldig aus, bis es zu Stande kam und die Parteien des Hauses in sichtbarer Weise ihre Kraft gemessen hatten. Zahlreiche Telegramme wurden aus dem Hause abgelesen.

Der Fraktion der Conservativen des Abgeordnetenhauses sind nachträglich noch die H. v. Gerlach (Küstenthum), Graf Blumenthal-Sudow und v. d. Arnebeck (Templin) beigetreten.

Die Fraktion des linken Centrums, welcher heute noch der Abg. Schwarz beigetreten ist, hält heute Abend nochmals eine Versammlung, um über den Adressentwurf zu beraten. Derselbe Gegenstand wird heute Abend die Fraktion der Fortschrittspartei beschäftigen.

Der Abgeordnete Grabow ist in die Fraktion des linken Centrums eingetreten.

Der Adress-Entwurf der conservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses lautet:

„Aberdurchlauchtster, Großmächtigster König!
Abergnädigster König und Herr!

Mit freudigem Dank und patriotischer Erhebung haben wir Eurer königlichen Majestät Beistand in unserer Mitte begehrt; die Heimkehr des kaiserlichen Königs von einer Siereisaufbahn, wie ihres Gleichen selbst die glorreichen Wälder preussischer Geschichte kaum darbieten vermögen.

Je tiefer wir mit Eurer Majestät von der Ueberzeugung durchdrungen waren, daß der herrlich geführte Krieg, ein Kampf um die Ehre, ein Kampf um Leben und Tod, ein Kampf um die geschichtliche Stellung und die höchsten Güter unseres Vaterlandes war, um so aufrichtiger beugen wir uns vor Allem mit unermesslichem Demuth vor Gott, dessen Gnade den Sieg an unsere Fahnen gesendet und abermals durch weltberühmte Thaten bestätigt hat, daß die Wälder Preußens in Deutschland keine selbsterlöschende, sondern ein geschichtlicher Beruf ist, dem sich unser Volk nicht entziehen kann und darf. Heute, wo wir Freund und Feind gleichmäßig von der Borentscheidung unserer Väter-Verfassung überzeugt haben, heute wesseln wir einmüthig die weise Voraussicht, mit welcher Euer Majestät kraft Ihres königlichen Amtes Preußens streitbares Volk für eine so starke Macht-Verstärkung vorbereitet haben. Gütig und stark dem äußeren Feinde gegenüber hat Preußens Volk mit seinem Könige an der Spitze sich in Wahrheit als ein Volk in Waffen bewährt.

Haben wir den Sieg nicht ohne schwere Opfer und mit viel theuerem Blute erkauft, so soll auch die blutige Saat nicht umsonst gesäet sein. Die vorausschauende Einsicht und Energie, welche die Geschichte Preußens bisher gelehrt, wird — so vertrauen wir sich — auch die Früchte des Friedens zu zeitigen und zu bergen wissen.

Abergnädigster König und Herr! Der Sieges-Preis, welchen das preussische und deutsche Volk erhoffen; er soll und darf uns von Niemandem verflümmelt werden. In dem einträchtigen Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung und in der bewußten Volksthätigkeit Preußens und Deutschlands werden Euer Majestät die Stärke finden, welche allen innern und äußeren Feinden gewachsen ist.

Euer Majestät Größnungen über die Lage unserer Finanzen haben wir mit lebhaftem Genugthuung vernommen. Die gewissenhafte und sparsame Finanz-Verwaltung unseres Landes ist jeder Zeit ein wesentlicher Theil der Macht und Schlagfertigkeit Preußens gewesen.

Mit voller Bereitwilligkeit werden wir desfalls auch die Mittel gewähren, welche zur Beendigung des so ruhmreich benommenen Werkes erforderlich sind. Die innern Streitigkeiten müssen versummen gegenüber der großen weltgeschichtlichen Aufgabe, vor welche uns die Vorsehung gestellt, und die Geschichte will Neben sichten, welcher die alten Parteilämpfe in die neue Epoche Europa's hinüberzuführen versucht.

Genehmigen Ew. Majestät den ehrsüchtigen Dank des Landes, daß Aberhöchstdiesem den ersten Schritt gethan, den langjährigen Streit über das verfassungsmäßige Budgetrecht der Landesvertretung als theoretischen Parteilampf entleidend, in seiner eigenen geschichtlichen Gehalt auf den Boden der Thatfachen zu stellen und so

allen Gegenständen die Veröfönung zu bieten, welche sich auf dem Gebiete des Verfassungsbereichs stets nur in thatsächlichen Ausgleichungen vollzieht. Auch wir vertrauen, daß der bisherige Konflikt für alle Zeit um so sicherer zum Abschluß gebracht werden wird, als nicht allein die nächste Urtiade desselben für immer hinweggethan ist, sondern in der erwünschten Neugegaltung des deutschen Vaterlandes auch die lange ersehnte Ergänzung der preussischen Verfassung gesunken ist.

Die betreffenden Vorlagen werden wir unermüßlich mit gewissenhaftem Eifer erleuchten.

Gott segne Euer königliche Majestät und lasse Aberhöchstdenkenfelsen auch die Aufgabe des Friedens wohl gelingen.

In tiefer Ehrfurcht u. Abgeordnetenhaus.

Die von der Adress-Commission des Herrenhauses berathene und gestern festgestellte Adresse, welche am nächsten Montag, 11 Uhr, in der Plenar-Sitzung zur Berathung gelangen wird (Referent Herr v. Le Coq) lautet:

„Aberdurchlauchtster, Großmächtigster König,
Abergnädigster König und Herr!

Euer königlichen Majestät Thron hat sich heute das Herrenhaus mit den tiefsten Dankgefühlen gegen den Allmächtigen Gott. Er ist es, der dem von Ew. königlichen Majestät Selbst in den Kampf geführten preussischen Heere eine in der Weltgeschichte fast beispiellose Reihe unaufhaltbar rascher, glänzender Siege gnädig verliehen hat. — Ihm sei die Ehre! Seiner Hilfe wollen wir, will ganz Preußen in zuversichtlichem Glauben vertrauen, welches auch die Gefahren und Kämpfe sein mögen, die seine allweisen Fügungen über Europa und über unser Vaterland künftig noch verhängen.

Euer königliche Majestät haben Aberhöchst Selbst bestimmt ausgesprochen, daß der Krieg mit Oesterreich nur nach der restlichen Prüfung und in der dadurch gewonnenen freien Ueberzeugung von der unbedingten Nothwendigkeit der Ueberwindung eines von Preußen weder hervorgerufenen, noch von ihm vertheiligten Angriffs unternommen werden soll.

Dieses königliche Wort hebt das schmerzliche Bedauern, welches wir sonst, wie Euer Majestät Selbst über den Krieg mit einer Macht empfinden würden, deren Falschen mit den preussischen Bannern vereint in einer ewig denkwürdigen Zeit, so wie noch vor wenig Jahren, gemeinschaftlichen Feinden gegenüber verbündete Deutsche Staaten, aufrichtig beklagt, daß auch andere, sonst Preußen als verbündete Deutsche Staaten, mit Oesterreich den Preussischen Heeren feindselig gegenüber traten und daß in den heißen Kämpfen der jüngstvergangenen Zeit auf beiden Seiten Deutsches Blut geflossen ist.

Allein wenn das Zerwürfniß mit Oesterreich wesentlich aus solchen Mißverhältnissen entsprang, welche aus der Verfassung des Deutschen Bundes entstanden, so dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß von dem jetzt nahen Friedensstufte an, mit dem Ausscheiden des Kaiserstaates aus dem Bunde, ungetrübte Beziehungen zwischen den mächtigsten Preußens und Oesterreichs beginnen und in beiderseitigen Interesse der mächtigsten Monarchien sicher fortbestehen werden. Die Neugegaltung Deutschlands unter Euer königliche Majestät Aufsicht wird in künftiger Zeit blutige Konflikte unter den Deutschen Staaten von selbst ausschließen.

Der glorreiche Verlauf des Krieges legt ein neues, unwiderlegliches Zeugnis ab von den wunderbaren glücklichen Erfolgen der von Euer königlichen Majestät mit fester Hand und Aberhöchst Selbst angebahnten und geleiteten Heeres-Organisation, sowie von der Notwendigkeit ihrer konsequenten Durchführung. Das preussische Volk in Waffen hat die Probe bestanden, zu welcher Sein König und Herr daselbe berufen hat. Europa weiß nun, daß Preußen auch ohne den Bestand mächtiger Bundesgenossen seinen ihm durch unerschütterliche Bemühungen gebotenen Kampf mit vollem Selbstvertrauen antehnen kann und mit neuem Ruhm bekehben wird.

Wir danken Euer königlichen Majestät Beistand und Festigkeit die Erreichung solcher großen Erfolge in den Friedenspräliminarien, bei deren Vermittelung durch eine auswärtige Macht, deren Unzulänglichkeit und richtige Würdigung der Verhältnisse wir gern anerkennen.

So schwer die Opfer des Krieges wiegen, so theuer das Blut ist, welches das siegreiche preussische Heer und die mit ihm kämpfenden deutschen Krieger vergossen haben, diese Opfer und das geflossene edle Blut sind Saaten, deren reiche Früchte das Vaterland in naher, wie in ferne Zukunft unsehlbar erndten wird.

Ew. königlichen Majestät landeswärtliche Fürsorge wird Vergeltung für die Opfer zu schaffen wissen, welche auch der glückliche Krieg dem ganzen Lande und einzelnen Klassen der Unterthanen auferlegt. Die Krieger, deren Abwesen Zeugnis von ihrer todesmüthigen Hingebung ablegen, die Wittwen und Waisen der Tapieren, die ihre Treue mit dem Tode beziegelt haben, barren Haterlich nicht verachtlung auf Erndung ihres Geschickes durch königliche Milde. Hierzu mitzuwirken, wird der Landes-Vertretung eine willkommene Aufgabe sein.

Ew. königliche Majestät hoben Vaterlande Noth thut, glauben wir in seiner Bewusstheit vorzutreten zu dürfen. Auf der Höhe des Ruhmes und des Sieges haben Euer königliche Majestät hochberzige Wägenung geübt. Aberhöchster Beistand wird, darauf vertrauen wir, darauf vertrauen, daß Preußen in seiner künftigen Abgrenzung die Bürgschaft für seine eigene Sicherheit und für diejenige Nachbarn erlange, welche unerläßlich ist, damit der Friede Deutschlands und Europa's unter allen Umständen unerschütterlich und die Möglichkeit ausgeschlossen bleibe, daß eine feindliche Armee sich noch einmal in der Mitte der preussischen Staaten kriegerischer aufstelle.

In dieser wie in jeder anderen Beziehung erwarten wir ehrsüchtigen Euer königlichen Majestät Befehle über die weitere Regelung der politischen Verhältnisse des Vaterlandes und sind gewiß, daß Preußen unter dem glorreichen Geiste seines Königs zur Erfüllung seines Deutschen Berufes auf der Bahn wachsender, äußerer Macht und innerer Wohlfahrt unumwandelbar fortschreiten werde.

In tiefer Ehrfurcht erheben wir

Euer königlichen Majestät
allerunterthänigste treuegehoramte
Das Herrenhaus.

Berlin, d. August 1866.

Berlin, d. 9. Aug. Die zu der, dem Landtage zur nachträglichen Genehmigung unterbreitete Berordnung vom 13. Mai d. J., betreffend das Verbot der Veräußerung von Geschützen u. dgl., gehörig; Denkschrift lautet nach der „Nord. Allg. Ztg.“ folgendermaßen:

„Die Berordnung vom 13. Mai 1866 ist zu einer Zeit erlassen, als der Friede bereits ernstlich bedroht und der nahe Ausbruch des Krieges mit Oesterreich und anderen Deutschen Staaten im hohen Grade wahrscheinlich geworden war. Die Regierung hatte glückliche Kunde erhalten, daß einige Staaten, welche Preußen mißtrauisch in nächster Zeit zu bekämpfen haben werde, noch vor Eröffnung des Krieges aus dem deutschen Bunde mit Kriegsmaterial sich zu versehen suchten. Sie erkannte es als ihre geschichtliche Pflicht, die Ablicht des künftigen Feindes, seine kriegerische Macht auf diese Weise zu verstärken, nach Möglichkeit zu verhindern. Namentlich sollten es für nöthig, den auf Verletzung von Geschützen, Geschützplätzen und Geschützmunition gerichteten Plan der Regierungen jener Staaten zu vereiteln. Preußen ist nämlich, wie bekannt, auf dem Kontinent in Ansehung der für die moderne Kriegsführung so wichtigen Geschütz-Geschäfte die Hauptbezugs-Quelle und die betreffenden Regierungen hatten nicht gekümmert, durch Abschluß von Lieferungs-Verträgen diese Quelle für sich nutz-

bar zu machen. Nachdem Oesterreich bereits unter dem 10. Mai 1866 ein allgemeines Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial erlassen hatte, durfte die biesseitige Regierung unmöglich noch länger zögern, wenigstens in Bezug auf gewisse Arten von Kriegsmaterial mit einer ähnlichen Maßregel zu folgen. Sie war hierzu vollkommen in der Lage, ohne gehindert zu sein, den Weg der Gesetzgebung zu betreten. Denn der §. 3 des Zoll-Gesetzes vom 23. Januar 1863 (Gesetz-Sammlung S. 33) gestattet ihr, für Gegenstände jeder Art Ausfuhrverbote aus politischen Rücksichten auf bestimmte Zeit zu erlassen, während der §. 1 des Zoll-Strafgesetzes vom selbigen Tage (Gesetz-Sammlung S. 78) die Uebertretung eines solchen Ausfuhrverbotes unter bestimmte Strafe stellt (zu vergl. Entscheidungen des k. Ober-Tribunals, Bd. 32, S. 479 und Justiz-Minist.-Blatt 1864, S. 71). Ministerielle Ausfuhrverbote der bezeichneten Art sind auch in älterer und neuerer Zeit nicht selten erlassen und mit dem besten Erfolge gehandhabt. Gleichwohl mußte zu jener Zeit aus einem besonderen Grunde davon abgesehen werden, auf dem nachliegenden Wege eines Ausfuhrverbotes die nöthige Vorbeuge zu treffen. Das Ausfuhrverbot würde wirkungslos geblieben sein, wenn es auf die preussische Landesgrenze, soweit diese zugleich Zollvereinsgrenze ist, beschränkt und nicht zugleich auch auf die an die Staaten des deutschen Zollvereins stößende Landesgrenze erstreckt worden wäre. Unterließe die Ausdehnung, so war nicht zu verhindern, daß die erwähnten Regierungen das Kriegsmaterial entweder unmittelbar oder durch die an Preußen zunächst grenzenden Zollvereins-Staaten bezogen. Allein der Ausdehnung standen, so lange der Krieg nicht ausgebrochen war, die Zollvereins-Verträge hindernd entgegen. Es würde in der Ausdehnung eine Verletzung dieser Verträge gelegen haben, und doch war es in der damaligen Zeit, abgesehen von der Gefährdung der wichtigsten Zollvereins-Verträge, schon in Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens von der größten Wichtigkeit, sich dem Vorwurfe nicht auszulassen, internationale Verträge einseitig gebrochen zu haben. Zur Erreichung des Ziels mußte mithin ein anderes Mittel gewählt werden. Als das passendste, wenn nicht als einziges Mittel, erschien die Erlassung eines Gesetzes, welches die Veräußerung des in Betracht kommende Verträge materials einschließlich der Uebergabe auf Grund früherer Veräußerungsverträge die Strafe verbot. Ein solches Gesetz, indem es gegen den inneren Verkehr sich nicht, ließ auf der einen Seite die Zollvereins-Verträge unberührt, und verließ auf der andern Seite denselben Erfolg, wie ein Ausfuhrverbot, ohne mehr wie dieses bei angemessener Beschränkung den inneren Verkehr zu benachtheiligen, da außer der biesseitigen Regierung nur noch fremde Regierungen mittelbar oder unmittelbar die Abnehmer der Verträge zu berücksichtigenden Kriegsmaterials sein werden, allen Veräußerungsverträgen aber die Ausfuhr folgen wird. Die Staats-Regierung, durch die vorsehenden Ermächtigungen veranlaßt, den Weg der Gesetzgebung zu betreten, sah sich zugleich durch die Umstände gezwungen, auf Grund des Artikels 63. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 mittelst einer königlichen Verordnung, die für nöthig erkannten Bestimmungen zu treffen. Insehrweitbar war die öffentliche Sicherheit im eminenten Sinne bedroht, wenn die Erlassung des Strafgesetzes bis zum Zusammentritt des Landtages hätte ausgelegt werden müssen. Der Versuch hätte zur nothwendigen Folge gehabt, daß nicht allein die biesseitige Regierung inländisches Kriegsmaterial, dessen Veräußerung während des bevorstehenden Krieges im Wege des freiwilligen Ankaufes beaufsichtigt werden konnte, eingekauft hätte, sondern es war, was hauptsächlich insichtheln mußte, zugleich zu befragen, das inländische Kriegsmaterial werde schon in nächster Zeit von dem Feinde gegen die biesseitigen Truppen verwendet werden und in der Hand des Feindes die Aufrechterhaltung der äußeren Sicherheit des Staates erschweren oder vereiteln, vielleicht auf den ungünstigen Ausgang eines die Existenz des Staates bedrohenden Krieges einen maßgebenden Einfluß üben.

Das Vorsehende wird genügen, die Durchführung der Verordnung vom 13. Mai d. J. zu rechtfertigen.

Behufs näherer Motivierung der Einzelheiten werden folgende Bemerkungen angehängt.

1. Um den inneren Verkehr nicht zu hemmen, beschränkt sich die Verordnung auf solches Kriegsmaterial, welches kein Gegenstand des Privatgebrauchs ist, sondern nur von öffentlichen Mächten für kriegerische Zwecke in Kriegs- und Friedenszeiten gebraucht wird: Geschütze, Geschützbüchse, Geschützkammern und zum Kriegsgebrauch bestimmte Handfeuerwaffen, worunter die Miltärrevolver verstanden sind, deren äußere Beschaffenheit sofort erkennbar macht, daß sie nicht zum Privatgebrauch, sondern zur regimentenmäßigen Bewaffnung von Truppen bestimmt sind.

2. Die inländischen Fabrikanten sollten nicht weiter beschränkt werden, als die dringende Nothwendigkeit erfordert. Deshalb macht die Verordnung die Strafbarkeit der Veräußerung und Uebergabe von der mangelnden Genehmigung des Kriegs-Ministers abhängig. Hierdurch wird der Abschluß von Lieferungs-Verträgen mit Staaten, welche voraussichtlich Feindes nicht bekämpfen werden, beziehungsweise die Erfüllung solcher Verträge ermöglicht. Die schriftliche Form der Genehmigung ist nach Absatz §. 240 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs zur Vermeidung von Weiterungen bei strafgerichtlichen Verfolgungen vorgeschrieben.

3. Die Strafe mußte eine empfindliche sein, um zu verhüten, daß dem Gesetze nicht getrost, vielleicht der Versuch gemacht werde, dritte Personen durch Geldverhehle zu verleiten, sich dem Strafverbot auszusetzen. Ueberdies entspricht das Strafmaß dem des verwandten Strafgesetzes §. 306. a. a. D.

4. Von Erheblichkeit war, die Erfüllung bereits abgeschlossener Lieferungs-Verträge zu verhindern. Es lag die Befürchtung nahe, daß einige Verträge unverzüglich, vielleicht durch symbolische Uebergabe erfüllt werden würden, so wie die Verordnung in der Gesetz-Sammlung erschien. Um dem vorzubeugen, ist der §. 2. der Verordnung aufgenommen. Die Zulässigkeit einer solchen Bestimmung ist nach §. 2. des Gesetzes vom 3. April 1846 (Gesetz-Sammlung Seite 151) unbedenklich.

5. Die Verordnung sollte von nur vorübergehender Geltung sein. Allein die Zeit, wann sie entkräftet werden würde, ließ sich im Voraus nicht bestimmen. Demnachgedacht ihren transitorischen Charakter hervorzuheben, erschien jedoch unpassend, weil die Einweisung auf ein sie ausübendes neues Gesetz erforderlich geworden wäre, eine solche Einweisung aber insofern keine Bedeutung gehabt hätte, als die Aufhebung eines Gesetzes durch ein späteres Gesetz niemals ausgeschlossen ist.

6. Die Folgen der Verordnung für die privatrechtlichen Beziehungen der Parteien bei älteren, noch nicht erfüllten Verträgen brauchen nicht bestimmt zu werden; denn für diese Folgen sind die allgemeinen Grundsätze des bürgerlichen Rechts maßgebend.

7. Nach dem Ausbruch des Krieges ist in Bezug auf Kriegsmaterial im weitern Umfange durch die Verordnung des Finanz-Ministers und des Ministers des Innern vom 21. Juni 1866 (Staats-Anzeiger Nr. 146) das Nöthige vorsehen.

Am 31. Juli d. J. waren 9,939,060 Thlr. in Darlehnskassenscheinen im Umlauf.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ geht, wie das Blatt sagt, von einem als verlässlich bewährten Wiener Correspondenten folgende bedeutsame Mittheilung zu: Preußen, will man in Wien bestimmt wissen, werde den Frieden nicht unterzeichnen, bevor nicht die Abtretung Venetiens an Italien in aller Form erfolgt sei.

Die beiden (preussensfreundlichen) Druckschriften: „An die deutsche Nation. Manifest von Arnold Ruge“ und „Die Zukunft der norddeutschen Mittelstaaten, von Heinrich v. Treitschke“ sind von der Leipziger Polizei confiscirt und provisorisch in Beschlag genommen worden. Das ist doch selbst für sächsische Polizei stark.

Nachrichten aus Halle.

— An der Cholera sind hier gestorben:
 Nach dem Sterberegister: Nach der Anmeldung:
 9. August: 28. 10. August: 39.
 Vom 8. d. wurde noch nachträglich 1 als gestorben angemeldet. —
 Gesammtzahl der vom 19. Juli bis 9. August angemeldeten Gestorbenen: 206.

Gallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 12. August:

Predigt-Anzeigen.

Zu H. & Frauen: 9 Am. D. Franke. 2 Am. Hülferr. Marchner.
 Zu St. Ulrich: 9 Am. Pastor Siskel. 2 Am. Diaconus Schmeißer.
 Zu St. Moritz: 9 Am. Diaconus Schmeißer. 2 Am. Diaconus Pindernelle.
 Hospitalkirche: 11 Am. cand. min. und Lehrer Siebig.
 Domkirche: 10 Am. Dompr. Focke. 5 Am. D. Neuenhaus.
 Katholische Kirche: 7 Am. Frühmesse Kaplan Gertmer. 9 Am. Pfarrer Wille. 2 Am. Christenlehre derselbe.
 Zu Neumarkt: 9 Am. Pastor Hoffmann. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 Am. Kinderlehre Candidat Sadgmann.
 Zu Glaucha: 9 Am. Pastor Seiler. Nach der Predigt Beichte und Communion derselbe. 2 Am. Kinderlehre Diaconus Pöffe.

Handwerkerbildungsverein: Am. 11—12 H. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Rocco's Etablissement.
Concert.

Stadtmusiktor (Jahn): Am. 3 1/2 in Bad Mittelnd u. Ab. 7 1/2 in Freihergs Garten.
Dampfschiffahrt nach der Albeninsel von 3 Uhr Nachmittag ab. Einzelfahrt am ersten Saalberg.
Label's Bade-Anstalt: Trisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Wannenbäder Vermittags.

Montag den 13. August:

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 (s. Anzeige).
Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Die Darlehns-Kasse ist täglich Vorm. zwischen 9—10 Uhr, mit Ausnahme von Sonnabend Vormittag zwischen 8—9 Uhr geöffnet, und Nachmittags täglich zwischen 3—4 Uhr mit dem Bemerken, daß Mittwoch Nachmittag kein Geld verabreicht und angenommen wird.
Börseversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 8—11 Kleinmühlend. 9.
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Brüderstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 H. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—9 1/2 in Rocco's Etablissement (Unterricht in der Buchführung).
Thiemischer Gesangverein: Ab. 7—9 Probe im „Kronprinzen“.
Turnverein: Ab. 7 1/2—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Schadclub: Ab. in Schlüters Restauration.
Label's Bade-Anstalt im Fürstenthal: Trisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courtaage, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 Am. (C), 7 U. 45 Am. (P), 1 U. 15 Am. (P), 6 U. Am. (S).
Leipzig 6 U. 15 Am. (C), 7 U. 36 Am. (P), 10 U. 35 Am. (S), 1 U. 20 Am. (P), 7 U. 15 Am. (P), 8 U. 45 Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 Am. (P), 8 U. 10 Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Götzen), 11 U. 5 Am. (P), 9 U. 50 Am. (P), 1 U. Am. (G), 1 U. 30 Am. (G).
Nordhausen 7 U. 50 Am. (P), 1 U. 10 Am. (G).
Thüringen 5 U. 10 Am. (P), 8 U. 30 Am. (G), 11 U. 26 Am. (S), 1 U. 45 Am. (P), 7 U. 20 Am. (P — bis Gerba), 11 U. 21 Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Gannern 9 U. Am. — Ebejun 4 U. Am. — Hopleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wetzin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. August.
Kronprinz. Hr. Baumfr. Reichmann a. Berlin. Die vrn. Kauf. Kramer a. Berlin, Seidler a. Minden, Reinhardt a. Mainz.
Stadt Zürich. Die vrn. Kauf. Strömer a. Hamburg, Felix u. Landfer a. Berlin, Brens u. Wigand n. Gem. a. Leipzig, Adam a. Sebnitz, Seifert a. Köln.
Goldner Ring. Die vrn. Kauf. Luther a. Mühlhausen, Müller a. Lenzen, Bloch u. Garne a. Berlin, Ungewitter a. Wanfried, Wolff a. Hensburg, Kemmler u. Ramdach a. Leipzig.
Goldner Löwe. Die vrn. Kauf. v. Sagen a. Ueberfeld, Schmidt u. Jender a. Leipzig, Lion a. Berlin, Hr. Dr. Lehrecht a. Berlin. Fräul. Klopfer m. Schweifer a. Werda. Die vrn. Fabrik. Stegmann a. Effen, Goldermann a. Jena. Hr. Stud. theol. Immisch a. Görlitz.
Stadt Hamburg. Die vrn. Partik. Göbische m. Schweifer a. Schottland, Lwris a. Königsberg. Hr. Volont. Schaaße a. Sangerhausen. Die vrn. Gewerbebes. Bauernmeister u. Schmidt a. Bitterfeld. Die vrn. Kauf. Münler a. Hilden b. Düsseldorf, Meyer u. Göb a. Berlin, Siegrist a. Mainz, de la W. partier a. Frankfurt a. M., Siemon a. Torgau.
Mente's Hötel. Hr. Bayer, Capit.-Lieut. auf S. Maj. Schiff „Nymphe“. Die vrn. Kauf. Wernthal a. Magdeburg, Knoblauch a. Nordhausen, Kochner a. Zwidaun, Franz a. Stolp. Frau Sterzel a. Gisleben.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	330,74 Par. L.	331,05 Par. L.	331,43 Par. L.	331,08 Par. L.	
Dunstdruck . .	4,90 Par. L.	5,83 Par. L.	4,59 Par. L.	5,07 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	85 pCt.	82 pCt.	86 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme . .	12,1 G. Am.	15,0 G. Am.	11,4 G. Am.	12,9 G. Am.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
 Berlin, den 11. August 1866.
Spiritus. Tendenz: flau. loco 14 1/2, August/September 14 1/2, Septembers/October 14 1/2, November/December 14 1/2, Frühjahr 14 1/2, Ost. —
Roggen. Tendenz: schwachend. loco 49 1/2, September/October 46.
Rübböl. Tendenz: matt. loco 12 1/2, September/October 12 3/4, November/December 12.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,
I. Abtheilung,

den 8. August 1866 Nachmittags 4 Uhr.
Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Köppe & Traydorf** hier, sowie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter, der Fabrikanten **Karl Köppe** und **Karl Traydorf** hieselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. Mai 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter aller drei Massen ist der Kaufmann Herr **Moritz Klingelbeil** hier bestellt. Die Gläubiger der Gesellschaft und der beiden Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf

den 4. September d. J.

Mittags 12 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Hindfleisch** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gesellschaft oder den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. September c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin der betreffenden Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an eine der Massen Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. September c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie zur Befestigung des definitiven Verwaltungs-Personals und zur Verhandlung über etwaige Competenzanträge der Gemeinschuldner auf

den 21. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Justizräthe **Hunger** hier, **Herrfurth** in Wehlitz, die Rechtsanwälte **Wekel, Bis, Klitzhardt** hier und **Wöfel** in Lützen.

Merseburg, am 8. August 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Für Fuhrwerksbesitzer.

Freitag den 17. August c. Nachmittags 4 Uhr soll die Anfuhr von Braunkohlen von der Grube **Richard** in Sandersdorf für die unterzeichnete Fabrik vergeben werden, und wollen darauf Reflectirende zu besagter Zeit ihre Forderungen auf dem Comtoir vorlegen.

Zuckerfabrik zu Madegast i/N.

Einige perfekte Köchinnen, mehrere tüchtige, in Küche und Hausarbeit erfahrene Mädchen, sowie ansässige Kinderbewädchen zum 1. October suchen Stellung; auch werden mehreren tüchtigen Viehmädchen zum 1. October gute Dienste in und außerhalb Halle nachgewiesen durch Frau **Schaaf**, Rittergasse Nr. 11.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo Juni 1866

	im Personen-Verkehr:	im Güter-Verkehr:	Summa:
im Monat Juni 1866:	49,131 <i>Rthl.</i>	76,528 <i>Rthl.</i>	125,659 <i>Rthl.</i>
für Militär-Transporte:	32,158 "	25,891 "	58,049 "
in Sa.:	81,289 <i>Rthl.</i>	102,419 <i>Rthl.</i>	183,708 <i>Rthl.</i>
im Monat Juni 1865:	121,114 "	139,493 "	260,607 "
daher weniger:	39,825 <i>Rthl.</i>	37,074 <i>Rthl.</i>	76,899 <i>Rthl.</i>
bis ultimo Juni 1866:	408,380 <i>Rthl.</i>	803,204 <i>Rthl.</i>	1,211,584 <i>Rthl.</i>
" " " 1865:	424,239 "	801,996 "	1,226,235 "
daher weniger:	15,859 <i>Rthl.</i>	" <i>Rthl.</i>	14,651 <i>Rthl.</i>
mehr:	"	1,208 "	"

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 9. August 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Braunkohlengrube „Anna“ bei Dieskau.

Außer unserm bedeutenden Lager von der anerkannt besten klaren Formkohle à Co. 5 *Sgr.* empfehlen wir von heute ab:

Dampf-Presssteine (der böhmischen Braunkohle an Heizkraft gleichwerthig) à Mille 3 *Rthl.* 15 *Sgr.*;
feiner mit der Hand geformte Kohlensteine, . . . à „ 2 *Rthl.* 15 *Sgr.*;
kleines „ . . . à „ 1 *Rthl.* 15 *Sgr.*

frei ab Grube.

Bestellungen darauf nehmen wir im Comtoir, Königsstraße Nr. 15 (**Victoria-Hôtel**), oder:

Herr **Ant. Zeiz**, große Ulrichsstraße 3,
 Herren **B. Schmidt & Co.**, gr. Ulrichsstr. 37,
 Herr **Barbier Meyer**, Leipzigerstr. 13

oder durch die Post in unfrankirten Briefen gern entgegen, und wird der Transport bis ins Haus billigt berechnet.

Halle, d. 15. Juli 1866.

Verwaltung der Grube „Anna“ bei Dieskau.
H. Woley, Repräsentant.

Deutscher Phönix, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Grundcapital 3,142,857 *Rthl.*
 Reserve-Fonds 822,950 "

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobiliar, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäudeversicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besondern Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch sind die Unterzeichneten gern bereit, weitere Auskunft zu ertheilen.

Die Agenten:

Louis Reussner, Hl. Ulrichsstraße 9.
Th. Gotsch, Moritzkirchhof 15.

Auction.

In der Keller'schen Konkurs-Sache von Frau sollen

am 17. August d. J.

von Vormittag 9 Uhr ab

sämmtliche Mobilien, Haus- und Wirtschaftsgüter u. s. w., und

am 18. August d. J.

von Vormittag 9 Uhr ab

die zur Masse gehörigen Waaren-Vorräthe, bestehend in Material- und einer bedeutenden Menge Schnittwaaren in der Bebauung des Keller zu Frau öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
 3 Uhr, den 10. August 1866.

J. A. Hedler.

Für Capitalisten.

5000 *Rthl.* sichere Hypotheken in Beträgen von 1800, 1500, 1000 und 500 *Rthl.* sind mit Verluß zu cediren. Reflectanten belieben ihre Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Zu mietzen gesucht wird ein Laden, möglichst mit Wohnung, in einer der frequentesten Hauptstraßen in Halle, nahe am Markt oder am Markt selbst. Gef. Offerten werden unter Adr. C. Z. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

In einer großen, an der Eisenbahn gelegenen Provinzialstadt ist veränderungshalber eine seit langer Zeit schwunghaft betriebene Schlächterei besser Lage und Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu verpachten event. zu verkaufen. Uebernahme kann sofort oder nach Wunsch auch später stattfinden. Von wem? ist bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfragen.

Auf ein Landgut bei Halle a/S. mit 200 *M.* Morgen Feld werden zur ersten Hypothek sofort 1600 bis 2000 *Tblr.* gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle, Hl. Steinstraße Nr. 3.

Ein vom Militair entlassener Oekonomie-Verwalter, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht baldigt Anstellung durch **J. G. Fiedler**.

Ein Kaufmann in ersteren Jahren, der in Veranlassung der jetzigen Zeitverhältnisse seine seit 28 Jahren in einem technischen Fabrikgeschäft als Cassirer und Buchhalter begleitete Stelle niedergelegt hat, sucht wiederum ein gleiches Engagement, gleichviel in welcher Branche. Vielseitige Geschäftskenntnisse und vorzügliche Empfehlungen stehen dem Suchenden zur Seite. Hierauf bezügliche Anträge unter der Chiffre **B. E. M.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für ein hies. Posamentier- u. Geschäft wird ein solides, nicht zu junges Mädchen, welches wo möglich schon in einem solchen Geschäft conditionirt, sofort gesucht. Wo? sagt **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf dem Gute in Domitz Nr. 2 stehen zwei fette Ochsen zum Verkauf.

Zu pachten gesucht wird eine Restauration oder Gasthof. Offerten werden franco poste restante Stassfurt erbeten unter N. N.

Agentur-Gesuch. Woigtland wird eine gute Lieferungs-fähige Solaröl-Fabrik baldigt zu vertreten gesucht. **Aug. Schneider jun.** in Plauen i. Voigtl.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am Dienstag den 14. d. Mts. und den folgenden Tagen sollen Markt-
platz Nr. 11 die zur C. Seyfarth'schen Konkurs-Masse gehörigen wollenen
und Pofamentierwaren gegen gleich baare Zahlung zu billigen Preisen verkauft
werden.

Verwalter der C. Seyfarth'schen Konkurs-Masse.

Das Kleider-Magazin von M. E. Iser,
Leipzigerstraße 103, „gold. Löwe“,
verkauft Stoff- und Tuchröcke, Hosen u. s. w.
25% unterm Selbstkostenpreis.
Leipzigerstraße 103, „gold. Löwe“.

Im Verlage von A. Hofmann & Co. in Berlin erschien und traf so eben wieder ein:

Schulke und Müller auf dem Kriegsschauplatz.

Zwanglose Blätter in drangvoller Zeit.

Mit Illustrationen von W. Scholz.

Mit color. Umschlag. 1. Bändchen. Preis 5 Sgr.

Die humoristischen Schilderungen der bekannten Reisenden vom Kriegsschau-
platz werden sicher allgemeine Heiterkeit erregen.

Vorrätig bei **Schroedel & Simon in Halle.**

Zur Herbstbestellung

empfehle echt Peru-Guano aus dem Depot J. D. Nutzenbecher Söhne in Hamburg;
Superphosphat 11%, leicht löslicher Phosphorsäure
aus der Königl. Preuss. Chemischen Fabrik in Schöned. d.
Halle a/S., den 9. August 1866. **Alfred Richter.**

Die ersten neuen **Vollheringe** trafen heute bei mir
ein. **C. Müller.**

E. Sontag's giftfreies Präparat zur unfehlbaren Vertilgung von **Ratten**
und **Mäusen** hatte ich bestens empfohlen, in Schachteln zu 7½ Sgr. und 15 Sgr.
Bernh. Blossfeld, Moritzwinger Nr. 8
General-Depot-Inhaber. (Neue Promenade).

Niederlagen in Erfurt bei **Louis Fischer,** in Raumburg bei **Fraugott**
Frösche, in Zeitz bei **L. Hochheimer & Comp.,** in Weissenfels bei **C. F. Zim-**
mermann, in Wettin bei **Bruno Knauff.**

Wieder vorrätig: „Schlacht bei Königgrätz“, „Schlacht bei Noßbrunn“
u. v. a. bei **E. P. Gerlach,** Leipzigerstraße Nr. 11.

Ausverkauf von Tapeten u. Bordüren,
bedeutend unter den Fabrikpreisen, findet wegen
Veränderung meines Geschäftes vom 12. August
an statt. **F. W. Seydlich,**
Weissenfels, Tüdenstraße Nr. 238.

Offerte!

Kiefern Bretter und Bohlen in verschiede-
nen Längen und Stärken, desgleichen tannene
Bretter bis 11 Ellen Länge etc., in bester Qua-
lität billig bei
C. Encke, Zimmer- u. Meißler in Körbig.

2000 Fuß

schon gebrauchte, gezogene schmiedeeiser-
ne **Nohre,** gut erhalten mit Flantschen
3" Durchmesser sind billig zu verkaufen bei
F. Schmidt, Dampfseifabrik.

Schwarze Schmucksachen,
Kreuze, Brochen, Boutons, Nadeln,
Ketten etc. empf. zu sehr billigen
Preisen
Gr. Ulrichstr. 42. **C. F. Bitter.**

Eisenvitriol billigt bei
Carl Brodtkorb.

Schöne Palmenzweige
empfiehlt **C. Baer,** Jägerplatz Nr. 4.

Den Reflectanten auf die Kellerkelle im
„goldnen Adler“ in Weissenfels zur Nachricht,
daß diese bereits belegt ist.

Aufforderung.

Hierdurch fordere ich die Dame auf, ihre
bei mir deponierte Uhr bis zum 20. d. Mts.
einzulösen, widrigenfalls ich anderweitig darüber
verfüge.
Bad Wittkind. **S. Seinoth.**

Mein vollene, gut u. praktisch gearbeitete
Cholera-Leibbinden
empfiehlt in größter Auswahl u. billigsten Preisen
P. Bergfeld.

NB. Eine gute Cholera-Leibbinde muß den
Leib mit sanfter Festigkeit nach allen Theilen,
Wehen dieselbe reicht, sanft umschließen, muß
hauptsächlich mit einer Vorrichtung versehen sein,
welche dieselbe stets ausgepaant erhält, um das
Zusammenschrumpfen zu verhindern. Leider legt
sich jetzt Alles auf die Fabrikation von Leibbin-
den, ohne nur die geringste Kenntniß davon zu
haben; ein Stück wollenes Zeug, an jedes Ende
ein paar Bänder oder Knöpfe genäht, und die
Binde ist fertig. Allein wer eine solche kauft,
ist sicher, eher krank zu werden, als wer keine
trägt, denn in einigen Stunden des Tragens
wird dieselbe zusammengeschrumpft sein bis auf
Nichts. Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum
auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, und
bin gern bereit, an Binden, welche oben erwähnte
Einrichtung nicht haben, solche gegen ein Billi-
ges anzubringen.
P. Bergfeld, gepr. Bandagist.

Credit-Verein in Cönnern.

Mittwoch den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr
Generalversammlung
im Gasthote „Zur preussisch. Krone.“

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht über das erste Semester d. J.
- 2) Wahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle
der durch das Loos ausscheidenden Herren
Hahnemann und **Kallmeyer.**

Der Vorstand.

Pension für Mädchen. Töchter geehr-
ter Eltern finden liebevolle Aufnahme. Nähe-
res: Frau **Dr. Frißche** in Halle a/S.,
Leipzigerstraße Nr. 103.

Gebauer-Schweitzel'sche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen
der Wäsche, empfehlen sowohl einzelne Buchsta-
ben als auch elegante complete Kästchen billigst.
Zum Signiren der Kisten halten größere Buch-
staben und Zahlen in größter Auswahl vorrätig.

Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlam 11.

Der von Tausenden von Con-
sumenten erprobte und von medi-
cinischen und wissenschaftlichen
Autoritäten anerkannte ächte
Daubig-Liqueur ist stets in
den bekannten Niederlagen zu haben.
Halle a/S., d. 11. August 1866.
Das General-Depot.
Gebr. Randel.

1000 *R.* zum 1. September und 1200 *R.*
zu Neujahr 1867 auszuleihen durch
G. Uhlig in Halle, gr. Klausstr. 18.

Bei meinem Abgange von hier spreche ich
meinem Wirth, Herrn **Erfurt,** für die so
gute Verpflegung in seinem Hause hiermit mei-
nen aufrichtigen Dank aus.

Friedrich Schönemann,
Füssler im 1. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 26, 11. Comp.

Dank! Dank!

Dem Kaufmann Herrn **Schober** nehst Fa-
milie meinen herzlichsten und innigsten Dank
für die ausgezeichnete gute Pflege, die ich als
Bewundeter bei ihnen genossen habe.
Halle a/S., den 11. August 1866.

Krause,

Sergeant im 3. westf. Inf.-Reg. Nr. 16.

Dem Herrn Rentier **Günther,** Königsstr.
12, bei welchem ich 3 Wochen als Bewund-
ter aufgenommen war, sage ich hierdurch für die
liebevolle Behandlung meinen herzlichsten Dank.
Halle, den 11. August 1866.
Muckeliet Kehl, 6. Comp. 71. Reg.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr starb unser lieber klei-
ner **Eduard.** Um stille Theilnahme bitten
Ab. Thiele und Frau.
Halle, den 11. August 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11½ Uhr endete ein sanf-
ter Tod das Leben unsers freundlichen **Bern-**
hardt.

Mit tiefbetrübten Herzen widmen diese Nach-
richt Verwandten und Freunden mit der Bitte
um stillen Beileid

Berthardt Schmidt und Frau.
Halle, den 11. August 1866.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem Leiden, 73
Jährige, eine stille, bescheidene, aber
treue, brave Dienerin. Möge sie sanft ruhen
Halle, den 11. August 1866.

A. Schaaf und Frau.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten
die traurige Nachricht, daß heute früh 2½ Uhr
meine liebe Frau **Auguste** geb. **Mögl-**
sanft entschlafen ist.
Halle, den 11. August 1866.

G. Schmidt jun.,
Stärkesabrikant.

Herzlichen Dank allen Freunden und Ver-
wandten für die Theilnahme des Sarges und
lieben Schmeiler; Dank Allen für die uns er-
wiesene herzliche Theilnahme bei dem Begräb-
nis unserer lieben **Luise.**
Halle, den 11. August 1866.

Die trauernde Mutter u. Geschwister: **Göhring**
u. **G. Ziegler.**

Die Beerdigung meines Mannes, des
Herrn **Aug. Herm. Ziegler,** findet
Mittwoch den 11. August 1866, Nachmittags 4 Uhr
vom Leichenhause statt.
G. Ziegler.

